

WIR@AGR

Sommerkino-Freikarten
zu gewinnen!
Rätsel auf Seite 2



Deponie-Experten

Detlef Löwe, Hans-Jürgen Ferner,
Dr. Stefan Grothaus, Heinz Getze-
witz und Karlheinz Dingerdissen mit
den neuen Rasenm'ääää'hern auf
der Zentraldeponie Emscherbruch –
mehr dazu auf den Seiten 5, 6 und 7.

AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert – AGR informiert – AGR inf

Wir gratulieren zum Geburtstag

AGR

Andrea Andor (50)	02.12.1967
Stephan Kaiser (50)	14.12.1967
Frank Brinkert (50)	01.01.1968
Claudia Koch (50)	03.01.1968
Oliver König (50)	05.01.1968
Waldemar Kirscht (50)	18.01.1968
Holger Schermbeck (50)	20.01.1968
Harald Ohr (50)	04.04.1968
Michael Bürger (50)	29.04.1968
Paul-Jürgen Severin (60)	16.01.1958
Klaus Limberg (60)	27.01.1958
Karl-Heinz Hiby (60)	16.03.1958

AGR-BF

Achim Grebski (50)	04.12.1967
--------------------	------------

AGR-DAR

Olaf May (50)	01.03.1968
---------------	------------

AGR-KAKO

Dieter Schröder (50)	14.12.1967
Gernot Diamant (60)	23.04.1958

LAMBDA

Jochen Leyh (50)	22.12.1967
Johann Eschey (50)	13.03.1968

ÖKODATA

Frank Heuer (50)	01.05.1968
------------------	------------

BFUB

Thomas Rieping (50)	20.11.1967
Dr. Kristof Braukämper (60)	23.11.1957
Hans-Siebo Linneberg (60)	18.04.1958

Jubiläum

(auf Basis des Konzerneintritts)

AGR

25 Jahre	
Jürgen Kroon	01.04.2018
Thomas Hartmann	01.05.2018
Axel Scheer	17.03.2018
Stefan Grothaus	01.04.2018
Jürgen Weber	01.04.2018

AGR-BF

10 Jahre	
Oliver Seim	01.12.2017
Stephan Jarosch	01.12.2017
Dirk Hellmich	01.01.2018
Arthur Palik	01.01.2018
Klaus Schwick	01.01.2018
Kai Bastakys	01.02.2018
Dirk Bode	01.02.2018
Kai Kochanetzki	01.02.2018
Andre Reschke	01.02.2018
Sascha Grieser	01.03.2018
Daniel Möller	01.03.2018
Davut Taspinar	01.03.2018
Enver Hergül	01.04.2018
Oliver Kündig	01.04.2018
Lukas Rzanny	01.04.2018
Rene Wenzel	01.04.2018
Christian Kahlert	01.03.2018

25 Jahre	
Sven Sielow	25.11.2017
Carola Menzel	01.01.2018
Markus Pizolka	22.02.2018
Andre Kaestner	08.03.2018
Marcus Arning	15.03.2018
Mike Neuhaus	22.03.2018
Michael Sierleja	22.03.2018
Stefan Kraemer	01.04.2018
Frank Dümpelmann	01.04.2018
Dirk Meyer	05.04.2018

Ludger Iserloh	13.04.2018
Jürgen Lagerpusch	13.04.2018
Gerd Klein	20.04.2018
Marcus Dreisow	17.05.2018
Stephan Kress	24.05.2018
Thomas Fritsche	10.05.2018

AGR-DAR

10 Jahre	
Hasan Aydogan	02.01.2018

25 Jahre

Michael Höpfer	19.04.2018
Elzbieta Drescher	01.04.2018
Ingeborg Idokeit	15.01.2018
Waldemar Kornke	15.01.2018
Wjatscheslaw Toukanow	15.01.2018
Stanislaw Widenka	01.03.2018
Vladimir Bretthauer	01.03.2018
Johann Wieckowski	01.04.2018
Ahmet Dogru	01.04.2018
Nuri Tan	01.04.2018
Dursun Yilmaz	01.04.2018
Genowefa Skiera	01.05.2018
Gisela Thomalla	01.05.2018
Frank Müller-Dorn	11.05.2018

AGR-KAKO

10 Jahre	
Klaus-Dieter Bartel	01.01.2018
Rainer Gundelbacher	17.03.2018
25 Jahre	
Oleg Högele	22.03.2018

LAMBDA

10 Jahre	
Martin Apold	01.01.2018
Andre Fahrmeier	01.05.2018
25 Jahre	
Ralf Hofer	01.01.2018
Johann Eschey	01.02.2018
Ulrike Hausstein	01.03.2018

BFUB

10 Jahre	
Robert Kies	01.04.2018
Andreas Rodenstein	01.05.2018
25 Jahre	
Thomas Mrosewski	01.01.2018
Rüdiger Rook	01.02.2018

Eintritte

AGR

Saskia Stawicki	01.09.2017
Emre Yürükten	01.09.2017
Melissa Maria Witzig	01.09.2017
Anne-Kathrin Lappe	01.10.2017
Dr. Jürgen Fröhlich	01.01.2018
Marvin Juche	01.01.2018
Jutta Meyer	01.03.2018
Marvin Melerski	01.03.2018
Christian Steuer	01.03.2018
Sebastian Schinke	01.03.2018
Ann-Kathrin Flentje	01.04.2018
Sebastian Brunke	01.04.2018

AGR-BF

Kevin Bachatin	01.09.2017
Erik Holzträger	01.09.2017
Niklas Kirchberg	01.09.2017
Patrick Pollmüller	01.09.2017
Rene Brinkmüller	01.09.2017
Justin Gellisch	01.09.2017
Marco Husmann	01.09.2017
Oliver Doerfert	13.11.2017
Tim Oliver Engel	01.02.2018
Michael Bialik	01.04.2018

AGR-DAR

Jill Celine Kalboussi	01.09.2017
Vladimir Koch	20.09.2017
Ralf Bohlen	09.10.2017
Furkan Kadamcik	01.11.2017

Jan Vogtländer	01.11.2017
Luisa Malchrowicz	01.11.2017
Nils Ackermann-Mischke	06.11.2017
Herbert Cieplik	23.10.2017
Danijel Popovic	27.11.2017
Tobias Hoppe	01.12.2017
Eduard Pohle	23.10.2017
Rachid Mouslim	01.01.2018
Thomas Rehr	01.02.2018
Roberto Tedeschi	12.02.2018
Markus Gast	01.04.2018
Burhan Arlat	01.05.2018

AGR-KAKO

Michael Ochs	01.10.2017
Pawel Hofman	01.10.2017
Timon Ntaraklitsas	01.11.2017
Uwe Neumann	15.01.2018

LAMBDA

Alexander Demand	01.02.2018
Alina Demand	15.02.2018
Julia Demand	01.04.2018

AGR-PSR

Guido Lieske	01.11.2017
Jan Heimann	01.02.2018
Nikolai Pelikan	05.03.2018
Matti Lysiak	09.04.2018

ÖKODATA

Fabian Bialowons	01.10.2017
------------------	------------

BFUB

Alexander Blume	01.10.2017
-----------------	------------

Konzerninterner Wechsel

Von der AGR-DAR zur AGR mbH

Frank Driemeyer	01.09.2017
Karin Hinse	01.01.2018
Vera Przybylski	01.02.2018

Das AGR-Preisrätsel: Karten für das Hertener Sommerkino zu gewinnen!

Mit einem neuen Highlight startet das Hertener Sommerkino in diesem Jahr bereits einen Tag früher als bislang üblich – Filmfans tauchen ab in die Tiefen des Ozeans. Vom 15. bis 19. August heißt es ‚Vorhang auf‘ für das sechste Hertener Sommerkino von AGR und Hertener Stadtwerken. Für das Open-Air-Vergnügen verlosen wir in dieser WIR@AGR Ausgabe 4 x 4 Karten für einen Film Ihrer

Wahl inklusive Popcorn und Getränk. Wie Sie an die Kinokarten kommen? Ganz einfach: Kreuzen Sie die richtige Antwort auf unsere Preisfrage an. Nachdem Sie die WIR@AGR aufmerksam gelesen haben, sollte Ihnen die Antwort nicht schwerfallen. Geben Sie die Lösung bis zum 10. August 2018 in die Hauspost an die AGR-Unternehmenskommunikation oder per E-Mail an presse@agr.de – viel Glück!

Hier die Preisfrage:

Wann war Betriebsbeginn auf der Zentraldeponie Emscherbruch?

1886 1968 1986

Name: _____

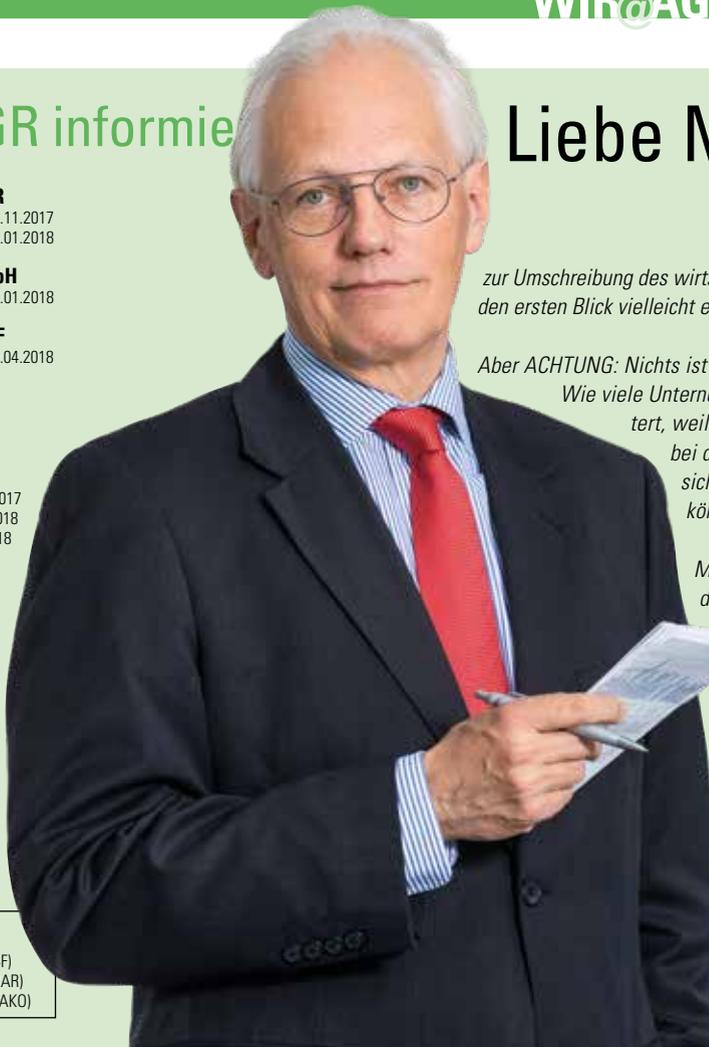
Firma/Abteilung: _____

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



ormiert – AGR informie

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,



zur Umschreibung des wirtschaftlichen Status der AGR braucht es scheinbar nicht viele Worte: „ganz gut“ wäre auf den ersten Blick vielleicht eine passende Vokabel.

Aber ACHTUNG: Nichts ist gefährlicher als Selbstzufriedenheit oder nur das Bestehende verwalten zu wollen. Wie viele Unternehmen (und andere Teams) sind in heftigste Schwierigkeiten geraten oder sind gescheitert, weil sie nicht vorausschauend und frühzeitig agiert haben, weil sie meinten mal eine Runde bei der Suche nach der besseren Lösung aussetzen zu können, weil sie nicht sensibel auf sich abzeichnende Veränderungen reagiert haben? Es geht aktuell ja alles gut... – und so könnte es ja möglichst unverändert bitte weiter gehen! Doch dies ist trügerisch.

Mit dieser Haltung und Einstellung verkennt man die Heftigkeit des zeitlichen Auseinanderfallens von Ursache und Wirkung – ein typischer Fehler in „guten Zeiten“. Was wir „heute“ versäumen zu tun, erwischt uns „später“ garantiert umso heftiger.

Für AGR aber muss weiter gelten: Jetzt, wo wir uns gemeinsam auf die Suche nach der besseren Lösung machen können, oder diese schrittweise ohne Zeitverzug schon umsetzbar ist, müssen wir dies jetzt auch tun – mit aller Kraft und aller positiven Konsequenz, damit wir künftig möglichst nicht negativ überrascht werden. Dies gilt für alle Unternehmensbereiche, ob Deponiemanagement, IT, thermisches Recycling, Personal oder Logistik, um nur einige Stichworte zu nennen.

In dieser Ausgabe von ‚WIR@AGR‘ stecken erneut viele Beispiele für das gemeinsame Anpacken: von tollen Projekten bis zu spannenden Alltagsthemen. Ich wünsche gute Erkenntnisse und Freude bei der Lektüre! Und passen Sie bitte weiterhin gut auf sich auf!

Joachim Ronge

Von der AGR-BF zur AGR-PSR
Hans-Dieter Oppat 01.11.2017
Gerd Schiefelbein 01.01.2018

Von der LAMBDA zur AGR mbH
Christian Beer 01.01.2018

Von der AGR-PSR zur AGR-BF
Hans-Dieter Oppat 30.04.2018

Verabschiedung in den Ruhestand

AGR
Norbert Muszeika 31.12.2017
Ulrich Rode 31.05.2018
Wolfgang Krumnack 30.06.2018

AGR-BF
Hans-Dieter Oppat 31.10.2017
Wilfried Wehmeier 30.04.2018

AGR-DAR
Gisbert Sauer 31.08.2017
Wolfram Hölper 28.02.2018
Rudolf Kazek 31.03.2018

AGR-PSR
Klaus-Werner Lindner 31.12.2017

Namensänderungen

AGR
Jasmin Gabert geb. Pilarczyk 05.08.2017

Wir trauern um

Rüdiger Wegner 27.12.2017 (AGR-BF)
Joachim Minolla 09.03.2018 (AGR-DAR)
Dirk Scherer 12.11.2017 (AGR-KAKO)

Blick ins Blatt:

Die Zukunft der Deponie..... 4 – 5
Wissenswertes über die Deponien im Gebiet der RVR



Deponien auf Halde: Die Expertenrunde..... 6 – 7
Unsere Fachleute erklären den Aufbau der Deponien

Viele Wege führen zur AGR..... 8 – 9
Vier Kollegen berichten, wie sie zur AGR kamen



Das Unternehmen als Chancengeber..... 10 – 11

Der neue Seecontainer im RZR..... 12

AGR Gruppe wählt neue Betriebsräte..... 13



„Einmal um die ganze Welt“..... 14 – 15
LAMBDA-Techniker Ralf Hofers Expeditionsmobil



Unsere Sack-Stars: Tutti Frutti im Glas..... 16 – 17



Zentrale Dienste: Die AGR-Pool-Fahrzeuge..... 18 – 19
Unsere Fahrzeuge und wie man sie nutzen kann

Die Automatikwaage am Papierlager der AGR-DAR..... 20 – 21

AGR-Aktiv bei medicos.AufSchalke..... 23

Neuer Libero im RZR Herten..... 24
Unser Sicherheitsingenieur Tim-Oliver Engel



Die AGR-Pinnwand..... 25

Das neue Azubi-Auswahlverfahren der AGR..... 26

Vorhang auf für das 6. Sommerkino..... 27

Impressum

WIR@AGR ist die Mitarbeiterzeitung der AGR Gruppe
Herausgeber: AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH,
Im Emscherbruch 11, 45699 Herten, Telefon 02366 300-820, presse@agr.de
Redaktion: Dr. Jürgen Fröhlich, Anne-Kathrin Lappe, Tim Nowak, Dr. Janna Wadle, Cornelia Müller, Helmuth von der Gathen,

Fotos: Frank Rogner, Anne-Kathrin Lappe
Gestaltung: dokuda.de, Andreas Degenkolbe, Münster
Druck: Schützdruck Recklinghausen
Weiterverwertung nur mit Quellenangabe.
Über einen Beleg würden wir uns freuen.

Deponiemangel in

Umwelt + Energie - 17.10.2017

So geht es mit der Mantelverordnung weiter

Bauschutt: Deponien am Limit

Da der Bundesrat die neue Mantelverordnung (MantelV) für Ersatzbaustoffe und Bodenschutz nicht verabschieden wollte, ist nun die neue Bundesregierung dran, eine Lösung für die künftige Entsorgung von Bau- und Abbruchabfällen zu finden. Denn dies ist dringend nötig. Der Deponieraum wird immer knapper. Ein neuer Entsorgungsnotstand zeichnet sich ab – und ein Konflikt zwischen einer möglichst hohen Recyclingquote und strengeren Umweltauflagen.

MORGEN

WIRTSCHAFT

UMWELT - UNTERNEHMEN WERFEN POLITIK UNTÄTIGKEIT VOR / WEITE STRECKEN FÜR DIE ENTSORGUNG VON BODENAUSHUB

+ Deponiemangel treibt Baupreise hoch

Bauverbände: Entsorgung von Erdaushub wird schwieriger

07.03.2017

Hessische Bauwirtschaft fordert Politik zum Handeln auf. Akute Warnung nach Kostensteigerungen von 300 Prozent für Beseitigung von Erdaushub. Positionspapier benennt weitere Problemlagen

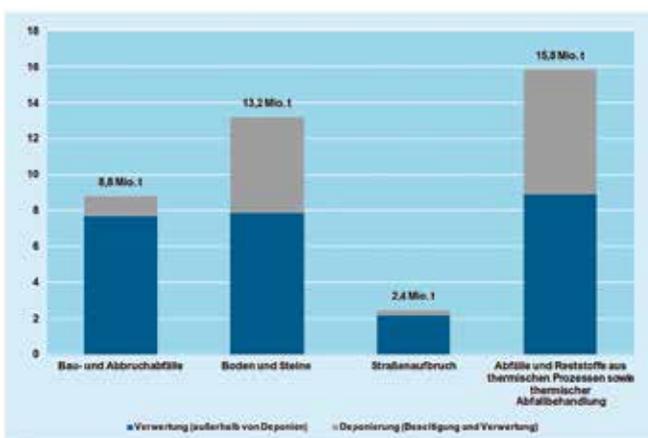
- » [Deponiemangel bereitet Bauwirtschaft Sorgen](#)
- » [Deponieraum in ganz Deutschland immer knapper](#)
- » [Baukostenanteil für Entsorgung bereits bei 20 Prozent](#)
- » [Unterstützung für Recycling-Baustoffe gefordert](#)
- » [Verbände: Deponien für Kreislaufwirtschaft unverzichtbar](#)
- » [Unterzeichner des Positionspapiers](#)

Die Deutsche Bauwirtschaft warnt vor dem Entsorgungsnotstand

Entsorgung mineralischer Bauabfälle immer teurer und bürokratischer

„Die Tatsache, dass wir auf ein Entsorgungsproblem zusteuern und hier eine langfristige Planung erforderlich ist, muss dringend bis in die Kommunen hineingetragen werden. Vor dem Hintergrund zunehmender Widerstände gegen neuen Deponieraum brauchen die Verantwortlichen für die Planung und in Genehmigungsverfahren von Deponien unterstützende politische Signale auf nationaler und europäischer Ebene.“

Das Aufkommen mineralischer Materialien in Nordrhein-Westfalen



Quelle: MKULNV/Prognos. Bedarfsanalyse für DK1-Deponien in Nordrhein-Westfalen, S. 8

Handelsblatt

MÜLLENTSORGUNG

Zu wenig Deponien – Deutschland weiß nicht mehr wohin mit dem Abfall

Dank Baubooms produziert Deutschland inzwischen über 400 Millionen Tonnen Abfälle im Jahr. Doch die Zahl der Deponien schrumpft stetig.



DIE DEUTSCHE
BAUINDUSTRIE
BAUEN UND SERVICES



ZENTRALVERBAND
DEUTSCHES
BAUWERBE

Positionspapier der Deutschen Bauwirtschaft zur Deponieknappheit und Kostenexplosionen im Deponiesektor



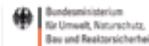
BDI
Bundesverband der
Deutschen Industrie e.V.

DISKUSSIONSPAPIER

Diskussionspapier: Deponieraum als Standortfaktor

15/02/2017

Mit großer Sorge sieht der BDI die bereits heute vorliegenden, zumindest regionalen Engpässe bei der Ablagerung industrieller Abfälle aufgrund absehbarer einschüßiger regionaler Verfüllungs- und Deponiekapazitäten, hauptsächlich der Deponiekategorie II. Die Verfüllung und Deponierung von Abfällen ist und muss jedoch auch zukünftig Bestandteil einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft sein.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Die Deponie – unverzichtbares Element der Kreislaufwirtschaft

Dr. Karl Biedermann

Leiter des Referates WR II 5

„Produktionsabfälle, gefährliche Abfälle, Deponierung“
im
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

3. Erschwerte Verwertung und Entsorgungsengpässe

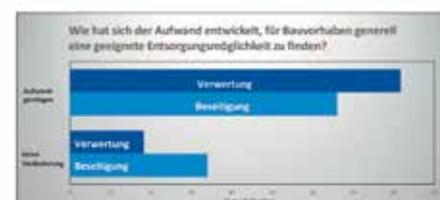
Im Sinne der Kreislaufwirtschaft sollen mineralische Bauabfälle vornehmlich wieder verwertet werden. Hierzu zählen der Wiedereinbau im Zuge von Baumaßnahmen gewonnenen Böden sowie das Baustoff-Recycling.

82 % der Unternehmen haben Schwierigkeiten, einen Verwertungsweg zu finden. Der Aufwand hat sich gegenüber 2009 um 66 % erhöht.

Auch die Beseitigung der mineralischen Abfälle gestaltet sich immer aufwändiger. 66 % der Unternehmen gaben Mehraufwand bei der Entsorgung an. Der Mehraufwand betrug gegenüber 2009 im Mittel 40 %.

Fehlende Deponiekapazitäten (56 %), keine Verwertung in technischen Bauwerken (15 %), aufwändige Prüfung durch Deponiebetreiber (11 %), fehlende Zwischenlager und schlechtere Verwertungsbedingungen (jeweils 7%) sowie aufwändige rechtliche Klärung des Entsorgungsweges waren die Hauptursachen.

Fehlende Deponiekapazitäten sind größte Hürde bei der Entsorgung von mineralischen Bauabfällen.



den Schlagzeilen

Dorstener Zeitung

„Um die Entsorgungssicherheit zu gewährleisten, müssten aber in Bund und Land weitere Deponien gebaut werden.“



Ursula Heinen-Esser (CDU)

Hans-Jürgen Ferner, Bereichsleiter Deponievertrieb

Mit Deponien haben ja die meisten Menschen eher weniger zu tun. Wer nutzt eigentlich Deponien zur Beseitigung mineralischer Stoffe?

Wenn man sich einmal anschaut, dass ein großer Teil der deponierten Mengen von Tiefbauunternehmen geliefert wird, dann kann man zumindest sagen, dass viele Menschen mittelbar schon mit Deponien zu tun haben. Bei jeder Haussanierung und jeder öffentlichen oder privaten Ausschachtung fallen Materialien an, die sich nicht weiter verwerten lassen und daher deponiert werden müssen. Inso-

fern betrifft das zumindest schon jeden ‚Häuslebauer‘. Da macht es sich auch bei den Entsorgungskosten bemerkbar, ob die nächste verfügbare Deponie 5 oder 50 km entfernt ist.

Gibt es weitere relevante Anlieferer oder Projekte aus unserer Region, die Sie benennen können?

Gerade bei großen Infrastrukturprojekten wie der Renaturierung der Emscher oder beim Abbruch des Opel-Werks in Bochum, wo ja Platz für neue Gewerbesiedlungen geschaffen wurde, fallen große Abfallmengen an,

die erhebliche Deponiekapazitäten verbrauchen. Hier spielt die Entfernung zur nächsten verfügbaren Deponie aufgrund der zu transportierenden Mengen eine absolut wichtige Rolle. Ortsnah verfügbare, ausreichende Deponiekapazitäten sind also auch ein volkswirtschaftlicher Faktor.

Spüren Sie denn eine Veränderung in den angelieferten Mengen?

Ja, im Grunde genommen bekommen wir hier an unseren Eingangswaagen einen Eindruck davon, dass wir derzeit in einer Zeit eines wirtschaftlichen Aufschwungs



leben. Seit Mitte 2015 ist die Anlieferungsmenge kontinuierlich gestiegen. Früher gab es im Winter und Sommer witterungs- und durch die Schulferien bedingte Pausen in der Anlieferung. Seit 2015 sind die Anlieferungsraten auf konstant hohem Niveau.

Detlef Löwe, Bereichsleiter Deponienachsorge

Wie wird die Sicherheit einer Deponie gewährleistet?

Die Errichtung und der Betrieb einer Deponie sind in den einschlägigen Gesetzen und

Verordnungen, wie z.B. KrWG (Kreislaufwirtschaftsgesetz), DepV (Deponieverordnung), BQS (Bundeseinheitlichen Qualitätsstandards) geregelt. Deren Einhaltung stellt sicher, dass das Wohl der Allgemeinheit zu keinem Zeitpunkt beeinträchtigt wird.

Und wer kontrolliert das Ganze?

In NRW überwacht die zuständige Bezirksregierung die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben und der Nebenbestimmungen aus der Genehmigung. Baulich erfolgt die Kontrolle ebenfalls durch die Bezirksregierung, durch das be-

gleitende Ingenieurbüro sowie durch externe, unabhängige Gutachter. Unsere Mitarbeiter vor Ort sind für den Betrieb und somit die ständige Sicherheit der Deponie verantwortlich.

Wie schützen Sie das Grundwasser?

Deponien haben grundsätzlich – dem Stand der Technik entsprechend – eine Basisabdichtung, die den Abfallkörper vom darunterliegenden natürlichen Baugrund abschirmt. Dadurch stellen wir sicher, dass keine Beeinflussung des Grundwassers erfolgen kann. Die Qualität des Grundwassers

wird regelmäßig über spezielle Messstellen, die nach einem vorgegebenen Raster außerhalb der Deponie errichtet werden, analysiert.

Wie unterscheidet sich eine „normale“ Deponie von einer Deponie auf Halde?

Überhaupt nicht, denn eine Deponie, deren Errichtung auf einer Halde erfolgt, wird nach dem Prinzip „Deponie auf Deponie“ realisiert. Somit unterliegt eine Deponie auf Halde denselben Gesetzen und Verordnungen, die grundsätzlich für die Errichtung einer Deponie gelten.



„Null-Abfall-Gesellschaft“ bleibt noch Vision

Deponien als Schadstoffsenske für mineralische Abfälle – ebenso wie thermische Verwertungsanlagen – sind ein unentbehrliches Element einer nachhaltigen Abfallwirtschaft.

Die Abfallwirtschaft hat sich aus dem Erfordernis entwickelt, die Umwelt vor den Auswirkungen von unsachgemäß entsorgten Abfällen und daraus entstandenen Altlasten zu schützen. Und obwohl eine

vollständige Kreislaufwirtschaft („Recycling-Gesellschaft“) und eine „Null-Abfall-Gesellschaft“ zunehmend als politische Ziele für den Umgang mit Abfällen propagiert werden, bleiben diese doch Visionen: Nicht das Recycling ist das Ziel, sondern der Schutz der Umwelt und des Menschen. Das Recycling kann lediglich als ein Instrument unter anderen dazu dienen, dieses Ziel zu erreichen. Es darf aber in idealisierter Form und

in emotional geführten politischen Debatten nicht den Blick für das Notwendige verschließen: Insbesondere schadstoffhaltige und nicht verwertbare Abfälle müssen aus Kreisläufen ausgeschleust werden. Sind sie brennbar, dann können sie thermisch verwertet werden. Sind die Abfälle mineralischer Art, dann müssen sie deponiert werden. Die Abfallwirtschaft wird daher auch zukünftig nicht ohne Deponien und – wie jüngst

die Studie des Fraunhofer Institut UMSICHT gezeigt hat – nicht ohne thermische Verwertung auskommen.

Wir bei der AGR verfügen über ein Jahrzehnte lang gewachsenes und professionelles Know-how im Deponiemanagement. Und dieses wollen wir auch in Zukunft mit unseren Neu- und Erweiterungsprojekten zum Schutz der Umwelt und des Menschen einsetzen.

AGR-Geschäftsführer
Stephan Kaiser



BAUKOSTENTREIBER
ABFALLENTSORGUNG

ENTWICKLUNG DER
AUFWENDUNGEN BEI
BAUMASSNAHMEN



Deponien auf Halde

Karlheinz Dingerdissen, Leiter Genehmigungsmanagement

Warum sind Deponien alternativlos?

Nordrhein-Westfalen hat akuten Bedarf an neuen Kapazitäten der



Deponieklasse I. Eine im Auftrag des Düsseldorfer Umweltministeriums bereits 2014 erstellte Analyse ergab: NRW besitzt kein ausreichendes Ablagerungsvolumen für diese Abfälle, obwohl das Gesetz die Dokumentation einer 10-jährigen Versorgungssicherheit vorschreibt. Im Regierungsbezirk Münster gibt es sogar überhaupt keine DK-I-Kapazitäten mehr. Zuletzt wurde durch das Ministerium im Januar 2018 festgestellt, dass die Entsorgung dieser Abfälle in NRW insgesamt nur noch

für sieben Jahre gesichert ist.

Was sind die Voraussetzungen, um eine Deponie zu betreiben – darf das jeder?

Voraussetzung für Errichtung und Betrieb einer Deponie ist die Durchführung eines Planfeststellungsverfahrens unter Beteiligung der Öffentlichkeit. Neben der Darstellung der detaillierten Planung sind jedem Antrag eine Vielzahl von Gutachten beizulegen.

Zusätzlich werden vorlaufend Immissionsvorbelastungsmessungen im Hinblick auf Staub und Geruchsbelastungen durchgeführt. Auf Grundlage all dieser Fachgutachten ist darzustellen, dass von dem geplanten Deponievorhaben keine erheblichen nachteiligen Umweltauswirkungen zu erwarten sind.

Was beeinflusst die Standortentscheidung?

Der Landesentwicklungsplan legt an, zur Minimierung der Flächeninanspruchnahme bei der Standortsuche für Deponien auch bereits stillgelegte Deponien einzubeziehen. Die Nutzung der Restkapazitäten

von Bergehalden entspricht dieser Empfehlung.

Können Sie die wesentlichen Vorteile kurz zusammenfassen?

Erstens: Die auf den Bergehalden bereits erfolgten Vornutzungen des Bergbaus werden sicher, umweltverträglich, landschaftspflegerisch hochwertig und wirtschaftlich abgeschlossen.

Zweitens: Der Flächenverbrauch wird im Vergleich zu Deponien auf der grünen Wiese minimiert, weil sich die Deponien ausschließlich auf diejenigen Flächen beschränken, die ohnehin vorgentzt wurden.

Drittens: Die aufgrund der Vornutzung bereits vorhandene Infrastruktur wird für die Deponie sinnvoll weitergenutzt.

Was geschieht nach der Deponierung?

Es erfolgt die abschnittsweise Reaktivierung, bei der Natur- und Artenschutz im Vordergrund stehen. Durch die Reaktivierung entstehen hochwertige Areale für Tiere und Pflanzen – die ZDE ist hierfür ein tolles Beispiel.

Tierisch was los auf der Deponie...



Auch Amphibien wie dieses Grasfroschmännchen finden in den Wasserbecken passende Lebensbedingungen.



Die zu Magerwiesen reaktivierten Flächen sind wertvoller als viele Waldstandorte.



Eine Rarität: Schwarze Rehe. Diese Farbvariante des Fells ist eine Seltenheit.



Genauso wie die Feuerlibelle leben auch viele andere Libellenarten auf der ZDE.

Dr. Stefan Grothaus, Betriebsleiter

Womit beschäftigen Sie sich als Betriebsleiter im täglichen Deponiemanagement?

Eine derzeit wichtige Aufgabe ist der weitere Deponieausbau, also die Herrichtung neuer Schüttfelder. Dies ist angesichts knapper werdenden Deponieraums schon manchmal eine spannende Aufgabe. Wir müssen auf den zunehmend weniger zur Verfügung stehenden Flächen die Bau-

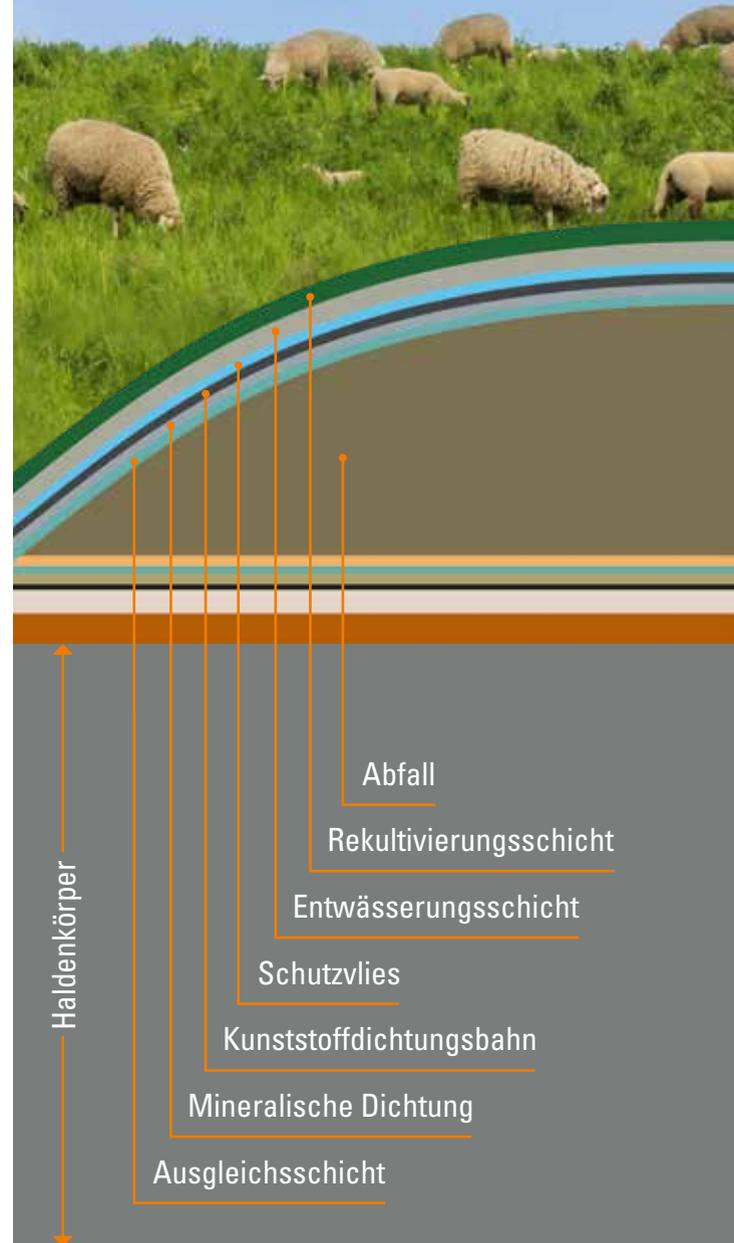


abläufe auch aus logistischer Sicht sehr genau planen, um die weiteren Betriebsabläufe nicht nachhaltig zu stören. Es kann durchaus sein, dass aus Platzgründen im Rahmen einer Baumaßnahme Material mehrfach versetzt werden muss. Weiterhin werden bereits verfüllte Deponiebereiche mit einer Oberflächenabdichtung versehen, sobald die Setzungen abgeklungen sind.

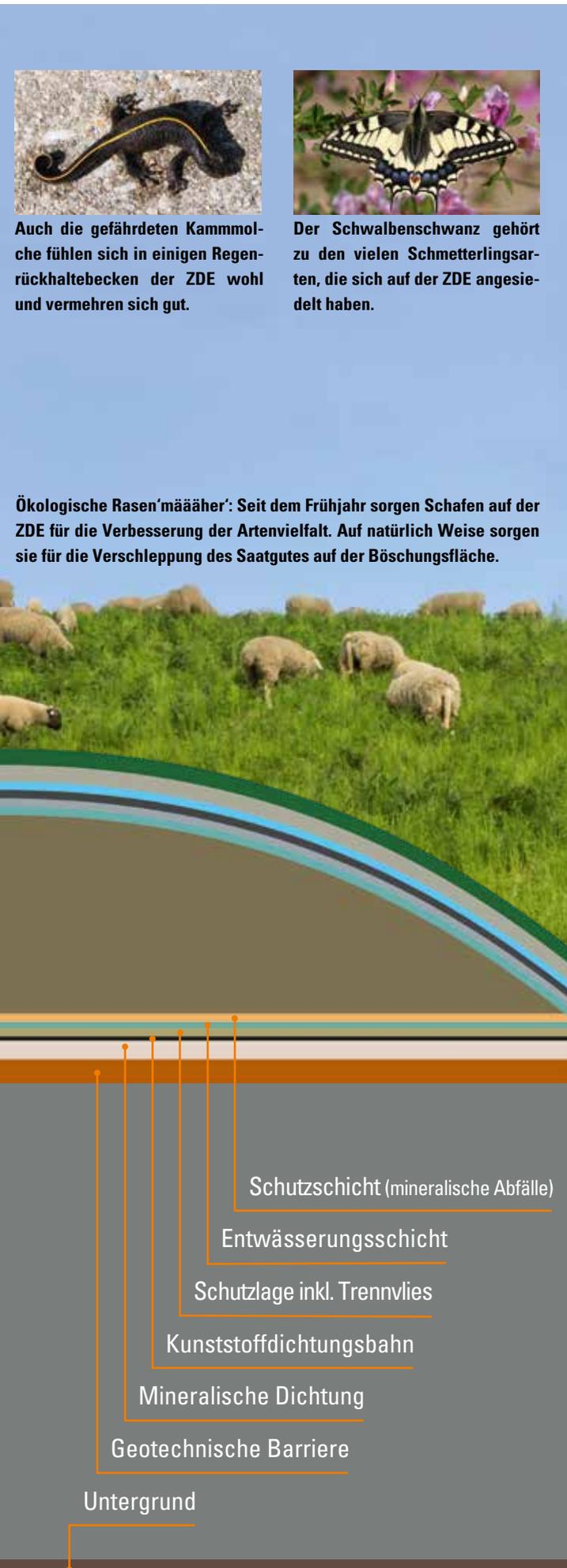
Auf Deponien sieht man bisweilen auch Leitungen und kleinere Blockkraftwerke. Was hat es damit auf sich?

Das sind Leitungen zur Fassung von Deponiegasen. Seit 2005 dürfen keine Abfälle mehr unvorbehandelt auf Deponien abgelagert werden. Davor wurde der überwiegende Teil unseres Hausmülls auf Deponien

abgelagert. Der organische Anteil im Hausmüll zersetzt sich mit der Zeit und setzt Methan frei. Methan ist klimaschädlich – sogar rund 21 mal schädlicher als CO₂ – und es ist explosiv und brennbar. Gemeinsam mit unseren Kollegen der LAMDA wird das entstandene Methan gesammelt, verdichtet und in Blockkraftwerke verstromt. Den so entstehenden Strom nutzen wir zur Eigenstromversorgung des Deponiebetriebs. Überschüssiger Strom wird in das allgemeine Stromnetz eingespeist. Wir erreichen mit dem Betrieb einer Deponie also einen doppelten Nutzen: In dem wir einerseits nicht verwertbare Abfälle beseitigen, betreiben wir Daseinsvorsorge für die Allgemeinheit und mit der Verwertung von entstehenden Gasen tragen wir aktiv zum Klimaschutz bei.



de: Expertenrunde



Auch die gefährdeten Kammolche fühlen sich in einigen Regenrückhaltebecken der ZDE wohl und vermehren sich gut.



Der Schwalbenschwanz gehört zu den vielen Schmetterlingsarten, die sich auf der ZDE angesiedelt haben.

Ökologische Rasen'määhher': Seit dem Frühjahr sorgen Schafen auf der ZDE für die Verbesserung der Artenvielfalt. Auf natürlich Weise sorgen sie für die Verschleppung des Saatgutes auf der Böschungsfäche.

Heinz Getzewitz, Betriebsleiter ZDE

Was gehört alles auf eine Deponie – und was sicher nicht?

Von der Deponierung grundsätzlich ausgeschlossen sind flüssige, ätzende, reaktive, hoch- oder leichtentzündliche, explosionsfähige, brandfördernde und geruchsintensive Abfälle. Für die Deponierung zugelassen sind nur feste und reaktionsarme sogenannte inerte Abfälle.

Wer kontrolliert, was auf einer Deponie angeliefert wird?

Eine Annahmекontrolle. Sie arbeitet als getrennte Organisationseinheit unabhängig vom Deponiebetrieb. Das dort tätige Fachpersonal besteht aus den Mitarbeitern für die Fahrzeugwaagen, der Übernahmekontrolle mit Probenehmern und Einweisern sowie der Abfallbeurteilung mit Prüfung und Freigabe von Nachweisen.

Wie sieht das genau aus?

Vor der Annahme muss der Abfall-

erzeuger bei der Eingangskontrolle eine Deklarationsanalyse nach Deponieverordnung einreichen. Nach intensiver Prüfung kann der Abfall angenommen werden – vorausgesetzt, die Zuordnungswerte wurden eingehalten.

Was hören Sie von Deponiebesuchern am häufigsten?

Überraschende Kommentare wie „Hier ist es viel ordentlicher und sauberer, als ich erwartet habe. Mit solch großem Aufwand für die Annahme und Ablagerung hätte ich nicht gerechnet. Dass für eine Deponie so viel Technik wie Dichtungen, Sickerwassererfassung und Reinigungsanlagen erforderlich ist, hätte ich nicht erwartet.“

Wie sieht es denn mit Tieren auf der Deponie aus?

Rekultivierte Teilbereiche auf Deponiestandorten sind zunächst



für die Öffentlichkeit nicht zugänglich und können sich somit völlig ungestört von äußeren Einflüssen entwickeln. Vor diesem Hintergrund ist es nicht erstaunlich, dass sich eine Fauna entwickelt, die an anderen Standorten kaum eine Chance hätte. Darunter finden sich etwa Kammolche, Eidechsen, Kreuzkröten. Sogar Rot- und Schwarzwild sind keine Seltenheit auf Deponien.

Die Fragen stellten Anne-Kathrin Lappe und Helmuth von der Gathen

Was kommt auf die Deponie?

In Deutschland müssen alle Abfälle mit einem organischen Anteil von über fünf Prozent nach den Regelungen der Deponieverordnung vor der Ablagerung behandelt werden. Die Zuordnung der Abfälle zu unterschiedlich ausgestatteten Deponietypen erfolgt nach der Deponieverordnung (DepV) und damit nach dem Abfallrecht. Die DepV sieht für die Ablagerung fünf Deponieklassen (DK) vor:

- Deponie für Inertabfälle DK 0 (gering belastete mineralische Abfälle)
- Deponie für Abfälle DK I (z.B. mit sehr geringen Belastungen)
- Deponie für Abfälle DK II (mit geringen Belastungen)
- Deponie für Abfälle DK III (mit höherer Belastung)
- Untertagedeponie DK IV (mit hoher Belastung)

Was kommt auf die DK-I-Deponie?

Typische für die Deponierung vorgesehene Abfälle:

- gering belastete Bau- und Abbruchabfälle wie z. B. Beton, Ziegel, Fliesen,
- Keramik, Boden, Steine, Baggergut, Gleisschotter
- Schlacken, z. B. aus der Siedlungsabfallverbrennung (nach deren Aufbereitung)

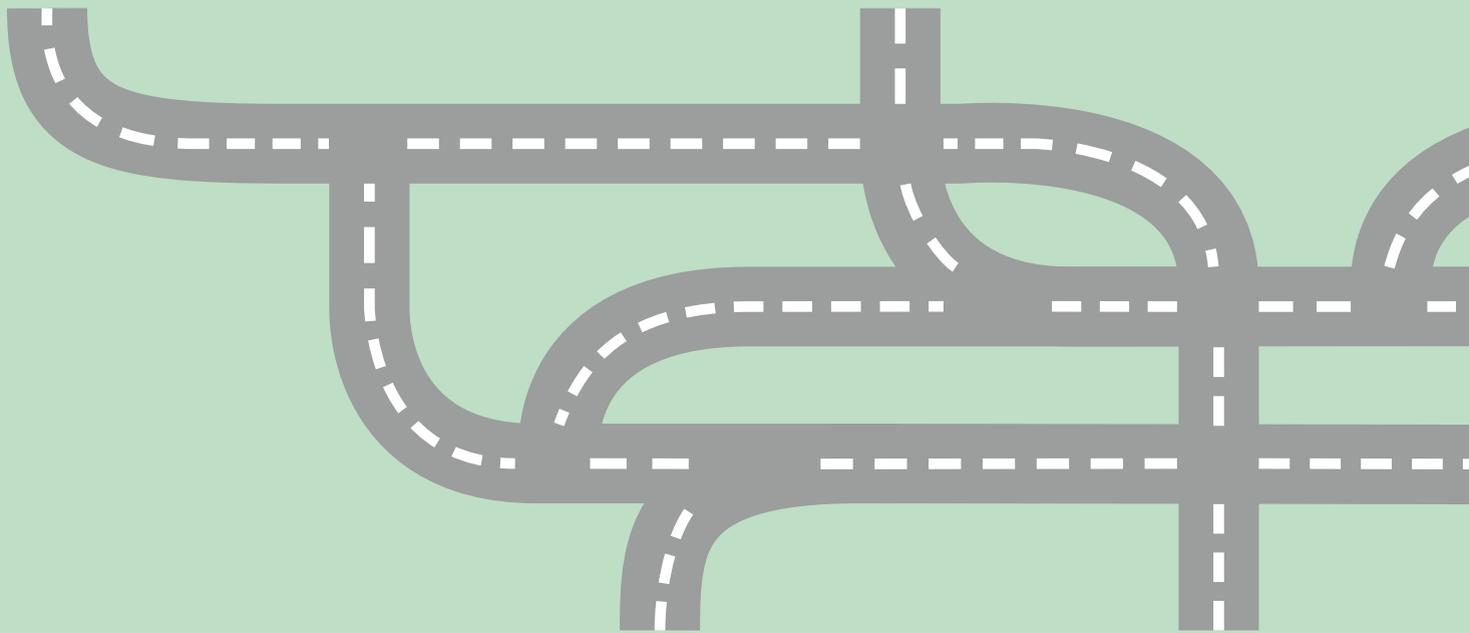
Grundsätzlich nicht zur Deponierung zugelassen (s. § 7 DepV):

- flüssige Abfälle
- explosionsgefährliche, ätzende, brandfördernde, hoch oder leicht entzündliche Abfälle
- infektiöse Abfälle
- Altreifen
- Abfälle, die zu erheblichen Geruchsbelästigungen führen

Künftige DAH-Standorte werden ohne

- Abfälle, die Asbest und künstliche Mineralfasern enthalten
- sogenannte „freigemessene“ Abfälle gemäß § 29 StrSchV (aus Kernkraftwerken)
- Klärschlamm betrieben.

Viele Wege führen zu

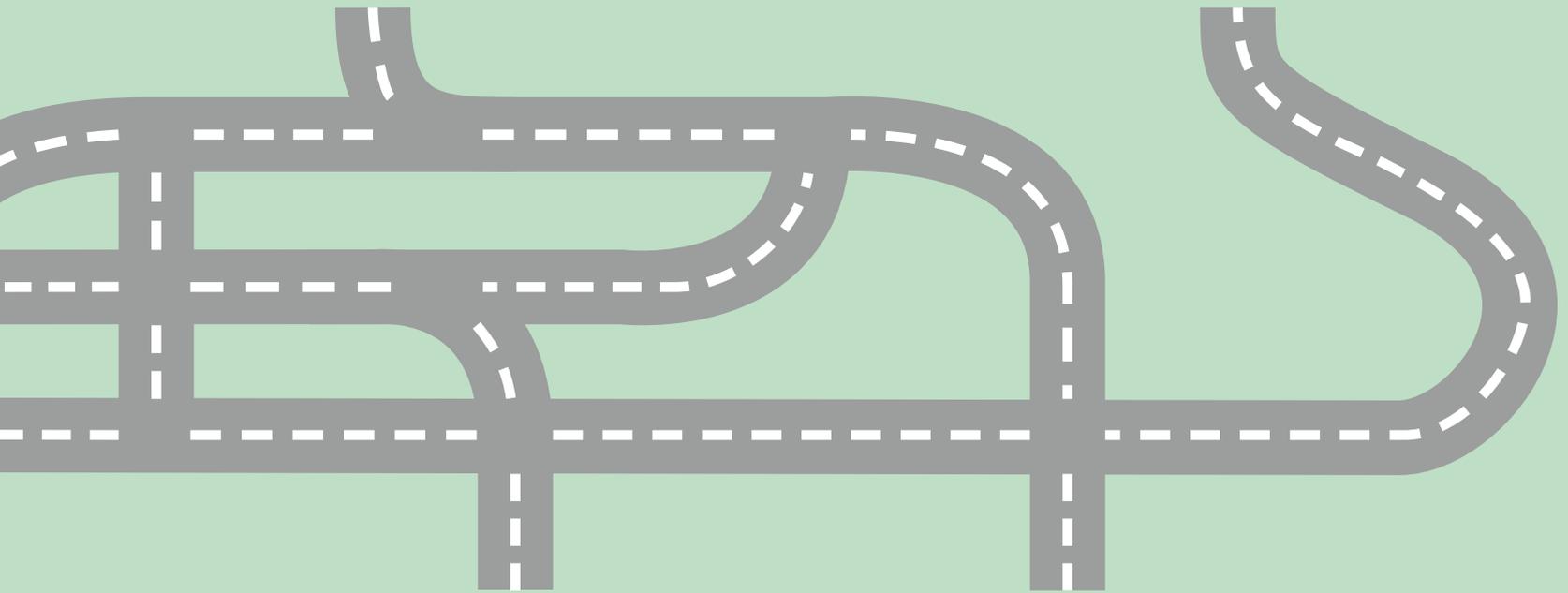


Viele Wege führen nach Rom – behauptet der Volksmund und meint damit, dass nicht nur ein schnurgerader Pfad ans Ziel führt. Die Wege von Frank Brinkert, Johannes Greber, Ralf Schnittker und Markus Salitz waren teils

verschlungen, teils führten sie in Sackgassen. Dann jedoch boten sich ihnen bei der AGR neue Perspektiven und Chancen – im Bereich Bautechnik und Altlastensanierung. Es wurden für alle Beteiligten Erfolgsgeschichten. WIR@AGR zeichnet sie nach.

vdG

r AGR



Das Unternehmen

Wie die AGR zum Rettungsanker wurde

Ralf Schnittker (46): „Stapelweise Bewerbungen – dann kam die AGR“

„Nach dem Wehrdienst bin ich beruflich erst in den Tiefbau und dann in die Arbeitslosigkeit gerutscht – Ende im Gelände. Ganze fünf Jahre stand ich ohne Job da, konnte meinen kleinen Sohn Leif finanziell nie so unterstützen, wie ich es gern getan hätte. Zumindest den Geräteführerschein konnte ich in dieser Zeit machen. Und dann habe ich zunächst voller Zuversicht Bewerbungen geschrieben: eine nach der ande-

ren, mehrere hundert – ja, es waren wirklich insgesamt mehrere hundert! Der Erfolg: gleich Null. Hauptbegründung aller Absagen: zu wenig Berufserfahrung. Mein Schicksal: langzeitarbeitslos. Die Aussichten: desolat.

Dann kam der Kontakt zur AGR über das Arbeitsamt zustande. Ein Silberstreif – endlich! Was soll ich groß erzählen: Die AGR gab mir im März 2017 die lang ersehnte neue Chance. Ich war wieder drin, hatte einen Job. Nach 1825 langen Tagen der Arbeitslosigkeit. Langsam führten mich meine Chefs an die Geräte heran, die ich nun

bediene. Derzeit bewege ich im Recyclinghof in Castrop-Rauxel mit dem Radlader die Container. Ich weiß: Das Unternehmen investiert eine Menge Vertrauen in mich – und ich will es nicht enttäuschen. Auch wenn das etwas schwülstig klingen sollte, ich kann

mir keinen besseren Arbeitgeber als die AGR vorstellen. Nie habe ich einen so moderaten Umgangston auf der Arbeit kennengelernt, niemand brüllt herum.

Zwar habe ich im Moment wegen eines von der AGR angebotenen und von mir gern genutzten Kettensägen-Lehrgangs nicht jedes Wochenende frei, doch kann ich auch wieder meinem Hobby, dem Bogenschießen, nachgehen und zusammen mit Leif – er ist heute 19 – von Zeit zu Zeit den tollen Profi-Parcours in Hagen besuchen. Ja, ich bin für alles sehr dankbar. Nicht zuletzt auch dafür, dass ich mir ab und zu jetzt wieder ein Rockkonzert leisten kann.“



Raphael Karrasch, Regionalleiter Joblinge im Kreis Recklinghausen:

„Die AGR ist der Prototyp eines Kooperationspartners für die Joblinge gAG Ruhr. Seit 2013 haben bereits fünf Teilnehmer bei der AGR ihre berufliche Zukunft gestartet. Oftmals trotz, manchmal aber auch aufgrund eines ungeraden Lebenslaufs. Die AGR sieht in den Joblingen mehr, als Zeugnisse und Schulnoten aussagen. Man sieht Potenziale. Und selbst, wenn es dann doch mal nicht rund läuft, setzen sich Personalverantwortliche der AGR und Ausbildungsbegleiter der Joblinge zusammen und finden Lösungen, nicht Sanktionen. Die AGR lebt die Kooperation

Dipl.-Geologe Dr. Stefan Grothaus, Leiter Bautechnik und Altlastensanierung der AGR:

Johannes Greber (63): „Ich stand plötzlich auf der Straße“

„Ich bin Russland-Deutscher und habe bis 1998 in Kasachstan im Tagebau eines Bergwerks gearbeitet. Danach war ich in Nordrhein-Westfalen als Maschinist in der Zechengelände-Sanierung tätig, stand aber plötzlich auf der Straße – ich war angeblich zu alt. Volle vier Jahre lang kein Hoffnungsschimmer auf einen neuen Job.

Langzeitarbeitslos hieß das auf Behördendeutsch.

Was macht das mit Dir? Du bist einfach niedergeschlagen, wirst unzufriedener, weil die Aussichten immer weiter schwinden. Wer stellt heute noch einen 60-Jährigen ein? Dann der unverhoffte Lichtblick. Ich bekam vom Jobcenter die Adresse der AGR mit einer Einladung zu einem Vorstellungsgespräch in die Hand gedrückt – und war schon damit seit langem mal wieder obenauf.

Das Gespräch in Herten verlief optimal,

die Personalverantwortlichen waren nett und einfühlsam. Kurzum: Ich durfte eine Probezeit als Bagger-, Raupen- und Walzenfahrer beginnen. Am 1. Mai 2017, dem ‚Tag der Arbeit‘, wurde ich

fest übernommen. Glauben Sie mir: Ich war bis in die (bei mir leider nur noch wenigen) Haarspitzen motiviert – und bin es bis heute. Ich kann die Zeit bis zur Rente doch noch aktiv gestalten.

Ja, ich bin sehr froh über diese Chance, komme mit meinen Chefs sehr gut aus, habe jedes Wochenende frei – und kann auch über die Bezahlung nicht klagen. Denn jetzt können meine Frau, die in einem Altenheim arbeitet, und ich uns auch schon mal Dinge leisten, von denen wir bislang nur träumten – zum Beispiel die Verschönerung unseres Schrebergartens.“



Marlis Gerke, Mentorin bei den Joblingen:

„Mut machen und motivieren, Orientierung geben, ein offenes Ohr haben und da sein, auch in schwierigen Zeiten, so sind die Aufgaben der Joblinge-Mentorinnen und -Mentoren definiert. Als Mentorin habe ich Markus Salitz während seines sechsmonatigen Programms begleitet. Ich habe schnell erkannt, wo seine Stärken liegen und ihn so auf Berufsmöglichkeiten aufmerksam gemacht, die er noch nicht kannte. Unser

als Chancengeber

Frank Brinkert (51): „Mein schönstes Weihnachtsgeschenk“

„Also bei mir ging das so: Ich habe als gelernter Straßen-, Tief- und Kanalbaumeister für ein großes Unternehmen fast 20 Jahre lang das Saarland umgegraben – immer auf

Montage, natürlich auch am Wochenende. In solch einem Riesenladen wirst du aber schließlich immer mehr zu einer Nummer. Und immer unzufriedener. Persönliche Wertschätzung? Fehlangeige!

Dann hab ich mich nach Feierabend mal auf gut Glück im In-

ternet umgeschaut. Die AGR suchte einen Polier, ich hab mich beworben. Schon beim ersten der insgesamt drei sehr positiven Gespräche mit den Personalverantwortlichen in

Herten habe ich gemerkt: Die Chemie stimmt. Das Gefühl beruhte offenbar auf Gegenseitigkeit. Ich wurde genommen – und war happy. Die Zusage Ende 2016 war mein schönstes Weihnachtsgeschenk. Auf der Arbeit erlebe ich endlich wieder die Wertschätzung, die ich so viele Jahre vermisst habe. So dass ich mich heute frage: Warum hast du dich nicht schon viel früher bei der AGR beworben? Nicht zuletzt können wir uns

dank der gewonnenen gemeinsamen Lebenszeit endlich auch wieder einen Hund zulegen – eine deutsche Dogge soll es sein. So wie früher. Beim Züchter sind wir vorgemerkt und ein Hundebett steht im schon Wohnzimmer – ein Körbchen wäre zu klein. Wenn jetzt auch noch mein Verein, der HSV, an bessere Tage anknüpfen könnte, wäre mein persönliches Glück perfekt.“



Markus Salitz (27): „Raus aus der Perspektivlosigkeit“

„Ich bin Markus und ein sogenannter ‚Jobling‘. Bei JOBLINGEN handelt es sich um eine Initiative, die junge Leute fördert, die es bislang aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht geschafft haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Gleichzeitig werden sie aber auch gefordert: Die Teilnahme an diesem Programm ist freiwillig, doch diese Chance muss sich jeder erst durch Engagement und Willensstärke erarbeiten.“

Und jetzt zu mir. Ich hab` davon profitiert, dass Unternehmen wie die AGR Gruppe offen für eine Joblings-Kooperation sind und Betriebsbesichtigungen, Praktika, Mentorenprogramme sowie im besten Fall eben auch Ausbildung und Anstellung ermöglichen.“

Nach einer abgebrochenen Lehre im Garten- und Landschaftsbau stand ich auf der

Straße. 18 Monate lang. Das Geld wurde immer knapper, die Kosten aber blieben. Glauben Sie mir: Ich habe echt gelitten. Dann kam der Herbst 2013. Und mit ihm die sechsmonatige Joblings-Chance bei der AGR. Ich griff mit beiden Händen zu, wollte raus aus der Perspektivlosigkeit, wollte wieder eine berufliche Chance haben. Wollte Arbeit. Ich war sehr neugierig auf das Unternehmen AGR mit seinem breiten Spektrum. JOBLING stand am Anfang meines neuen Weges: Dort nahm ich

am Bewerbungstraining teil, lernte zum Beispiel, wie man einen lückenlosen, tabellarischen Lebenslauf erstellt und hatte plötzlich Ansprechpartner, an die ich mich mit allen, auch privaten Problemen wenden konnte. Ich war unendlich dankbar. Schließlich kam der 9. Mai 2014: Herzklopfen – ich war zum Vorstellungsgespräch eingeladen.“

Ich mach`s kurz. Am 1. September 2014 begann auf der ZDE in Gelsenkirchen meine Ausbildung zur Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, die ich inzwischen erfolgreich abgeschlossen habe. Derzeit arbeite ich in der Annahmehalle an der Waage und erzähle gern jedem, der`s hören will, dass der AGR junge Leute mit schwierigen Voraussetzungen und wenig Perspektive nicht gleichgültig sind. Ich kann übrigens bis heute mit

meinen Chefs über alles reden. Und wissen Sie was: Ich höre Älteren mittlerweile deutlich aufmerksamer zu als früher – auch das hat die AGR bewirkt. Rückblickend auf die Zeit möchte ich mich besonders bei meiner Mentorin Marlis Gerke bedanken. Sie hat mir viele Ratschläge gegeben, aber insbesondere meine Fähigkeiten richtig eingeschätzt und so zum Beispiel mein Talent in Chemie bzw. Biologie erkannt. Auch den ‚Joblingen‘ allgemein möchte ich Danke sagen.“

Mein fester Vorsatz: Gas geben, das Lernen soll jetzt erst richtig beginnen. Gemeinsam mit der AGR möchte ich mich beruflich auch noch weiterentwickeln.“



von der Pforte bis zur Chefetage. 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich im Mentorenprogramm. Hierfür sind wir dem Unternehmen, insbesondere aber den vielen Chancengebern in der Belegschaft, sehr dankbar.“



„Ich kann den ‚drei Jungs‘, wie ich sie gern augenzwinkernd nenne, nur beste Zeugnisse ausstellen. Ich war zugegeben anfangs eher skeptisch. Diese Skepsis hat sich jedoch als unbegründet erwiesen. Die Jungs stellen sich sehr geschickt an, sind teamfähig und erledigen jeden Auftrag, den sie erhalten, zuverlässig. Sie zahlen das in sie gesetzte Vertrauen mit Motivation und Dankbarkeit zurück. Ich möchte keinen von ihnen mehr missen.“

großes Ziel haben wir gemeinsam erreicht: seinen Ausbildungs- und danach seinen Anstellungsvertrag bei der AGR.“



Saubere Sache – der neue Seecontainer im RZR

Defekte Kleinteile gehen frisch gereinigt in die Werkstatt oder zurück zum Hersteller

Stimmt – im RZR steht seit kurzem ein waschechter Seecontainer. Nein – die AGR wird sich nicht im Reederei-Geschäft engagieren. Der neue Container erfüllt eine andere Funktion. Detlef Modrey, Leiter Maschinenteknik der AGR Betriebsführung, und seine Kollegen hatten sich schon länger den Kopf zerbrochen: Wie und wo können wir verunreinigte Betriebsmittel auf unserem Gelände optimal reinigen? „Alle bei uns eingesetzten Bauteile wie zum Beispiel Pumpen, Brennerlanzen oder Armaturen brauchen im Falle eines Defekts sogenannte Dekontaminierungs-Bescheinigungen für den Transport zum Instandsetzer. Sie müssen schadstoff- und rückstandsfrei sein, dieses Prozedere war bei uns nicht immer ganz einfach“, so Modrey.

Ein Zufall brachte die Problemlösung

Detlef Modrey: „Jörg Schmidt, unser Geschäftsführer, hatte aus seiner vorherigen Tätigkeit Kenntnis über einen sogenannten Reinigungscontainer. Wir beauftragten eine Firma aus Schleswig-Holstein eine solch stählerne Transportgarage, für unseren Einsatzzweck zu optimieren.“ Zugesicherte Eigenschaften: Ohne Schnickschnack, äußerst stabil, wetterfest, bruchsicher und verwindungssteif, sechs Meter lang, 2,40 breit, 2,50 hoch, samt Fenster und zwei Flügeltüren. Das passende Grundgerüst für eine technische Aufrüstung.

Container ermöglicht sicheres Arbeiten

Mit einer inneren GFK-Beschichtung wurde der Container säure- und lösemittelbeständig gemacht, ein doppelter Boden mit unempfindlichen Gitterrosten, eine Auffangwanne mit einem Auffangvolumen von ca. 1500 Litern und ein Ablauf eingezogen. Zudem wurde eine technische Belüftung samt Absaugung installiert, um so Mitarbeiter vor

Kontakt mit gesundheitsschädlichen Gefahrstoffen zu schützen. Der Container verfügt ebenfalls über einen massiven Arbeitstisch, an dem die jeweiligen Bauteile optimal für den Reinigungsprozess fixiert werden können. Die Mitarbeiter bereiten die Teile dann mit entsprechenden Lösemitteln oder mittels HD-Dampfreiniger für die Reparatur oder die Weiterverwendung auf.

Großer Container, kleine Teile

Ein großer Container – für kleine Teile, Detlef Modrey erklärt warum: „Unsere Mitarbeiter im Produkti-

onsbetrieb und in der mechanischen Werkstatt, die in diesem Container tätig sind, sollten einen, dem Stand der Technik entsprechenden Arbeitsplatz mit ausreichend großem Raumvolumen bekommen – auch wenn sie meist nur zwischen 30 und 60 Minuten dort am Stück verbringen.“

Der neue Reinigungscontainer hat seinen Platz gefunden und steht zwischen der IM 2 Linie und dem Schaltheus IM. Das muss aber nicht

so bleiben. Modrey erläutert: „Die Lösung im Container macht uns flexibel. Wenn wir die Box an einem anderen Ort benötigen, hieven wir sie einfach dorthin.“ Die Container-Werkstatt dürfte eine Lebensdauer von mindestens 25 Jahren haben. vdG



Marco Husmann beim Säubern eines Metallteils im neuen Reinigungscontainer



Flexible Lösung: Der Container könnte auch problemlos an einen anderen Standort umgesetzt werden.

AGR Gruppe wählt neue Betriebsräte

Sie vertreten die Interessen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Die Betriebsräte in der AGR Gruppe. Im Frühjahr 2018 standen nach vier Jahren Neuwahlen an. Die Kandidatinnen und Kandidaten stellten sich auf, die Wahlen fan-

den reibungslos statt und bei den konstituierenden Sitzungen nutzte unser Redaktionsteam die Chance, erste Gruppenfotos zu schießen. Wir wünschen den Betriebsräten viel Erfolg und alles Gute für die Zusammenarbeit.



Der neu gewählte Betriebsrat der AGR mbH setzt sich wie folgt zusammen: Marlis Gerke, Roger Grünwalder*, Dieter Hummler, Petra Gracon, Klaus Limberg*, Corinna Hillen, Klaus Giesen, Holger Kleinschmidt und Gabriele Lorenz (v.l.)

*Ersatzkandidaten für Bianca Beermann und Michael Jung

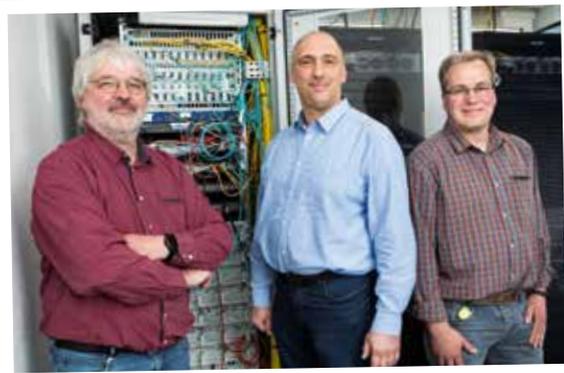


Sie vertreten als Betriebsrat die BFUB: Robert Kies, Sabine Kurpik und Dr. Kristof Braukämper (v.l.)

Der LAMBDA-Betriebsrat stellt sich vor: Marcel Denneborg, Klaus Klümper, Laura Güntzel, Carsten Lubrich-Leitloff und Markus Czynson (v.l.)



Konstituierende Sitzung des Betriebsrats AGR-BF: Michael Stahlhut, Olaf Roßbegalle, Peter Kadzimirsz, Johannes Wordel, Ludger Iserloh, Michael Wohlgemuth, Berthold Mengel, Hermann Wibbeke und Thorsten Decker (v.l.)



Das ist der neue Betriebsrat der ÖKODATA: Karl-Heinz Graf, Thomas Smerczek und Dirk Friedrich (v.l.)



Neuer Betriebsrat der AGR-KAKO: Stefan Mecke, Udo Lierenfeld, Andre Nerger, Ilka Brunotte (Vertreterin für Kornelius Kuhl) und Bernd Bergmann (v.l.)



Der Betriebsrat der AGR-DAR setzt sich wie folgt zusammen: Mareike Hilgers, Alexander Reger, Dursun Yilmaz (vorne v.l.), Ralf Milke, Markus Petritt, Uwe Dittmann, Jürgen Morgen (hinten v. l.), Volker Flacht (nicht auf dem Foto)



„Einmal um LAMBDA-Techniker Ralf



„Das begann schon vor ganz vielen Jahren“, lacht Ralf Hofer, während er vor einem sandfarbenen Ungetüm steht, das er gerade für die Sommerferien präpariert. „Ich war schon immer gern mitten in der Natur und bin lange mit einem alten ‚Wrangler‘-Jeep samt Dachzelt und legendärem ‚Willys‘-Militäranhänger in den Urlaub gefahren. Ausgewiesene Campingplätze habe ich dabei

meist gemieden. Am liebsten war ich dort, wo's spektakulär, unzugänglich und dadurch einsam war.“ Die Türkei wurde bis nach Syrien durchquert,

Pyrenäen, Alpen und Schottland erkundet – auf Pisten, „die eben nicht auf jeder Karte verzeichnet sind. Ich mag es einfach, autark, also unabhängiger Selbstversorger, zu sein“, bekennt Hofer. Und träumt: „Wenn Du mal mutterseelenallein an einem nur mühsam erreichbaren isländischen Strand oder unter einem abgelegenen Alpengipfel in den Sonnenuntergang geblickt hast, willst Du nie mehr auf einem Drei-Sterne-Platz

voller Nachbarn übernachten. Jedoch“, sinniert der gelernte Maschinenbautechniker weiter, „man wird älter, und das Zelt wurde mit der Zeit immer zugiger. Schließlich entschied meine Frau Gabi und ich: Ein bisschen mehr Komfort könnte nicht schaden.“

Ein beheizbares Wohnmobil sollte her. Off-road-kompatibel. Der Blick ins Netz war ernüchternd: 100.000 Euro schienen fällig – mindestens.

Was tun, wenn die Pläne größer sind als der Finanzrahmen?

Der 57 Jahre alte Serviceleiter

in der Instandhaltung der Deponie- und Grubengasanlagen der Lambda erinnerte sich an eine Internet-Offerte. „Da stand doch dieser Neuntonner-Mercedes 917 AK (für Allradkipper) aus dem Straßenbau, Baujahr '97, 170 PS, Km-Stand 230.000, im Angebot – einer, der noch ohne komplizierte Elektronik funktionierte.“ Und weil sich im Freundeskreis ein gleichgesinnter Tüftler fand, investierte der gelernte technische Zeichner kurzerhand die geforderten 12.000 Euro und konstruierte am Zeichenbrett aus einem betagten Baustellen-Lkw



Unterwegs in fernen Ländern: Wo andere aufgeben, fängt für Ralf Hofer das Abenteuer erst an.

„die ganze Welt...“

f Hofer baute sich ein Expeditionsmobil



Aus einem ausrangierten Schutz-Container der Bundeswehr (links) baut Ralf Hofer eine Wohnkabine mit Komfort (rechts).



Der ‚Shelter‘ - links noch in Tarnoptik - passte perfekt in die Garage. Zwei Jahre lang dauert der Umbau.



Links: Der Neutonner aus dem Straßenbau wird zu Ralf Hofers Expeditionsmobil. Rechts: So lässt es sich aushalten. Hier beim Fototermin auf der Zentraldeponie Rheinberg.

Steckbrief

Gesamte Umbauzeit: 2 Jahre

Trägerfahrzeug:

- Neutonner-Mercedes 917 AK
- Baujahr 1997
- 170 PS

Schutz-Container:

- 4,25 Meter lang
- 2,20 breit

Ausstattung:

- WC-Klappwaschbecken
- Dusche
- 6-Kw-Dieselheizung
- Küchenzeile
- 110-Liter-Kühlschrank
- 300-Liter-Trinkwasser-Reservoir

Homepage:

rallesein4x4.blogspot.de

einen (sandgestrahlten) komfortablen Querfeldein-Truck. Mit hochgezogenem Fahrwerk und nachgerüstetem Rußpartikel-Filter, zu denen auch der TÜV gleich nickte.

Eine funktionelle und bezahlbare Wohnkabine fand sich bei der Bundeswehr. Die Truppe hatte einen ‚Shelter‘, einen ausrangierten Schutz-Container übrig: sehr stabil, 4,25 Meter lang, 2,20 breit, volle Stehhöhe. Preis: knapp

2.000 Euro. Hofer schlug ein. „Fast zwei Jahre lang haben wir ihn in meiner Doppelgarage zurecht- und ausgebaut“, berichtet er stolz, „ei-

nen Durchstieg zum Fahrerhaus geschnitten, Laminat verlegt, Glasfasertapete geklebt, komfortable Betten eingezogen, Spül-Toilette mit

Klappwaschbecken und Dusche, 6-Kw-Dieselheizung und eine Küchenzeile mit Gaskocher und 110-Liter-Kühlschrank installiert – sogar ein gelernter Schreiner hat da gestaunt.“ 300-Liter-Trinkwasser-Reservoir und Unterflur-Stauräume fanden auch noch

Platz. 400 Liter Sprit fasst der neue Tank gleich nebenan.

Ein Lkw-Fachbetrieb in Hertfen beriet bei der flexiblen Vierpunkt-Fixierung des Containers mit Dreh- und Wipplagerung auf einem Zusatzrahmen, „damit die Kabine auch in schwierigem Terrain nicht verreiselt.“

Und jetzt bitte Hand aufs Herz, Herr Hofer: Was hat das alles gekostet?

Da wird der eloquente Hobby-Konstrukteur etwas einsilbig: „Ein mittlerer fünfstelliger Betrag war das schon“, verrät er dennoch. Allerdings

habe sich der Wert „laut Gutachten inzwischen glatt verdoppelt.“

Die Pläne des LAMBDA-Mannes sind auch gewachsen. „Gabi und ich träumen davon, mit unserem Truck nicht mehr nur Urlaub zu machen, sondern so ein bis zwei Jahre lang auf ganz große Fahrt zu gehen – am liebsten ‚Einmal um die ganze Welt‘, wie Karel Gott einst sang. Nur aus den ‚Taschen voller Geld‘, wie es in dem Lied ja weiter heißt“, vermutet er schmunzelnd, werde wohl nichts. Aber eins sei gewiss: „Sobald ich in Rente bin, hält uns niemand mehr.“

vdG



Erste Reihe: Näher an die Wasserkante kommt wohl keiner.

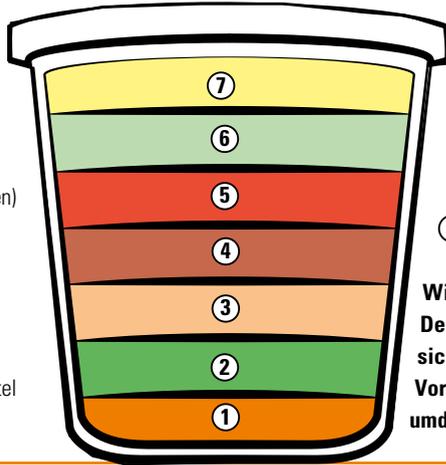
Unsere Snack-Stars

Manchmal muss es schnell gehen und trotzdem soll der Snack zwischendurch möglichst gesund und lecker sein. Kantinenchef Peter Sewing und sein Team haben einfache Schichtsalatrezepte zusammengestellt, die so gar nichts mehr mit ihren mayonnaiselastigen Vorgängern aus den 90er-Jahren zu tun haben und die man einfach ins Glas füllen kann. Weitere Tipps für flotte Hungerstiller liefert unsere Redaktion.

So wirds gemacht: Auf das Schichtprinzip kommt's an!

Mit der richtigen Reihenfolge wird der Schichtsalat garantiert nicht matschig. Und so sieht das richtige Schichtprinzip aus:

- ① Ganz nach unten gehört das Dressing. So wird verhindert, dass empfindliche Zutaten zu weich werden.
- ② Darauf wird festeres Gemüse (z. B. Möhren, Paprikaschoten und Gurken) geschichtet.
- ③ Danach folgen sättigende Zutaten wie Getreide oder Nudeln.
- ④ Als nächstes: Eiweißhaltige Lebensmittel wie Geflügel, Käse oder Tofu.



- ⑤ Jetzt folgt empfindliches Gemüse oder Obst (z. B. Tomaten, Beeren oder Avocado).
- ⑥ Die oberste Schicht bilden sehr empfindliche Zutaten wie grüner Salat oder frische Kräuter.
- ⑦ Highlight: Toppings wie Nüsse, Saaten oder Sprossen.

Wichtig:
Den Salat aufrecht im Kühlschrank aufbewahren, damit sich die einzelnen Schichten nicht vorzeitig mischen. Vorm Essen einfach das geschlossene Glas umdrehen.

Snack-Tipps von der WIR@AGR-Redaktion



Müsli – Getreideflocken mit Nüssen und frischem Obst
„Das ist mein Tipp für gesundes Frühstück. Am Vorabend bereite ich alles vor, morgens schütte ich nur noch Mandelmilch dazu – am liebsten warme.“ Anne-Kathrin Lappe



Kaffee ohne Zucker und Milch

„Wenn ich Hunger auf Süßes habe, trinke ich gerne zwischendurch einen Kaffee ohne Zucker. Das ist dann zwar nicht süß, lenkt aber ab und ist für mich ein guter Schokoladenersatz.“ Tim Nowak

Nüsse ohne Salz

„Schublade auf, Packung auf, Nüsse naschen! Walnüsse, Haselnüsse oder Mandeln sind für mich ein toller Snack. Sie enthalten gesunde Fette und sind gleichzeitig Nervennahrung.“ Janna Wadle

Infused Water & getrocknetes Obst

„Wenn ich zwischendurch Hunger habe, trinke ich sehr gerne ‚Infused Water‘ – Wasser mit Geschmack. Normales Wasser mit frischem Ingwer, Bio-Zitrone oder Gurkenseiben. Waschen, schneiden und zum Wasser geben. Statt Schokolade ‚snacke‘ ich gerne getrocknete Mango, Datteln oder Cranberries.“ Cornelia Müller



Gemüsesticks

„Gurke, Karotten oder Paprika sind meine Gemüse-Favoriten fürs Büro und garantiert ‚kleckerfrei‘. Einfach zu Hause schnippeln und in der Tupperdose mitnehmen.“ Saskia Stawicki

Michaela Prinzel vom Kantinen-Team freut sich, dass das neue Pfandsystem bei den Kantinenbesuchern so gut ankommt.



S: Tutti Frutti im Glas

Der Klassiker

Griechischer Salat im Glas

Zutaten für ein 580-ml-Glas:

2 Tomaten, ½ Gurke, 1 rote Zwiebel, 50 g Fetakäse, 25 g Oliven, 2 EL Öl, 2 EL Rotweinessig, Salz, Pfeffer

Dressing herstellen und ins Glas schütten. Rote Zwiebel schälen. Gurke, Tomaten, Zwiebel und Fetakäse kleinschneiden und mit den Oliven in die Gläser schichten. Zuletzt mit Salz und Pfeffer würzen. Vor dem Essen das Glas kurz umdrehen, damit sich Essig und Öl verteilen. Tipp: Wer mag, kann auch noch gelbe Paprika dazu geben. Dann hat man einen tollen bunten Sommer-salat.



Für Fisch-Fans

Thunfischsalat im Glas

Zutaten für ein 580-ml-Glas:

½ Salatgurke, 1 Tomate, ½ Paprika, 1 Dose Thunfisch natur ohne Öl, Körnermix für Salat, Chilli-Fäden

Für die Salatsoße:

1 EL Essig, 2 EL Olivenöl, Salz, Pfeffer

Gurken schälen, der Länge nach durchschneiden, das Kerngehäuse herausstreifen und die Gurke würfeln. Tomaten, Paprika und Gurke schneiden. Den Thunfisch aus der Dose nehmen und in kleine Stücke brechen. Paprika, Gurke, Tomate, evtl. Zwiebelstücke und abschließend Thunfisch ins Glas schichten. Wer möchte, garniert die Schichten mit Körnern oder Chilli-Fäden.



Mit Vollkornnudeln

Tomate-Mozzarella-Salat im Glas

Zutaten für ein 580-ml-Glas:

Balsamico-Essig, Olivenöl, 260 g Cherrytomaten, 120 g Mozzarella, 50 g Vollkornnudeln, Rucola, Salz, Pfeffer

Nudeln in Salzwasser 8 Minuten al dente kochen, abgießen und abkühlen lassen. Währenddessen ein Dressing aus Balsamico-Essig, Olivenöl, Salz und Pfeffer herstellen. Die Tomaten waschen und halbieren und Mozzarella würfeln. Dressing ins Glas füllen. Darüber die halbierten Tomaten und den gewürfelten Mozzarella geben. Zuletzt die abgekühlten Nudeln und den gewaschenen Rucola darauf stapeln. Glas schließen und mitnehmen. Vor dem Essen das Glas kurz umdrehen, damit sich das Dressing verteilt.



Mehrweg ist besser

Pfandsystem für Joghurtbecher in der AGR-Kantine

Wer regelmäßig Gast in der AGR-Kantine ist, hat es bestimmt schon bemerkt: Seit einiger Zeit gibt es Obstsalat und Joghurt mit Früchten nicht nur im Plastikbecher, sondern auch im Weck-Glas. Die Gläser sind nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch absolut angesagt – selbst in Top-Restaurants isst man Suppe mittlerweile aus dem Glas mit Retro-Charme. Kantinenchef Peter Sewing will in erster Linie Plastik sparen und hat darum 250 Weck-Gläser für die Kan-

tine angeschafft. Für den ‚kleckerfreien‘ Transport und das ‚To-Go-Feeling‘ sorgen wiederverwendbare Kunststoffdeckel.

„Mir gefällt diese Idee sehr gut. Ich versuche, auch privat möglichst wenig Kunststoff zu nutzen und so Abfall zu vermeiden. Da war es nur logisch, über ein Pfandsystem für Glasbehälter nachzudenken“, erklärt Sewing.

Damit das System funktioniert, müssen die Gläser nach dem Benutzen wieder abgegeben werden. Dann gibt es auch den einen Euro Pfand zurück, den man zuvor mehr bezahlt hat. Natürlich sind die Weck-Gläser in der Anschaffung teurer als ein Kunststoff-

becher, der einen Preis von sieben Cent hat. Dafür sind die Gläser im Gegensatz sehr viel langlebiger, als ein Kunststoffbecher, da dieser nach dem Essen nicht weiter verwendet und weggeschmissen wird. Als zusätzlichen Anreiz, diesen kleinen Schritt zur Nachhaltigkeit zu fördern, hat Sewing auch am Preiskonzept gefeilt: Seit Anfang dieses Jahres sind die Glas-Varianten zehn Cent günstiger als die entsprechenden Plastik-Desserts. Damit erhofft sich der Kantinenchef, dass sich mehr Kantinenbesucher für die umweltverträgliche Variante der Gläser entscheiden und so das neue Pfandsystem unterstützen.



Tankkarte und Schutzbrief

Zentrale Dienste – so läuft das mit den Pkws

Auch sie halten die AGR mobil: die Pool-Fahrzeuge der Gruppe. Neun Pkw vom Touran bis zum Smart, mit und ohne Automatik-Getriebe, stehen bereit, um Mitarbeiter dienstlich von A nach B zu befördern. Corinna Hillen, Teamleiterin Zentrale Dienste: „Davon sind drei Fahrzeuge bereits reine ‚Stromer‘ und zwei besitzen Hybrid-Antrieb.“ Im Team der ‚Zentralen Dienste‘ kümmern sich Detlev Chall, Enes Secic und Heinz Tappert neben ihren vielen weiteren Tätigkeiten auch um den Fahrzeugpool der AGR.

Wer darf die Fahrzeuge nutzen?

Corinna Hillen: „Alle Mitarbeiter der AGR Gruppe, die nachweislich für dienstliche Belange ein Auto benötigen. Unsere beiden Pedelects, die ebenfalls über uns

buchbar sind, können aber auch in der Freizeit genutzt werden.“

Wie funktioniert die Buchung der Dienstfahrzeuge in der Praxis?

„Die Kollegen rufen bei uns an, nennen uns neben Fahrziel die ungefähre Dauer der Dienstreise oder -reise, wir prüfen im elektronischen Terminkalender, ob und welches Fahrzeug zu dieser Zeit frei ist – dann können Zündschlüssel und Fahrtenbuch auch schon bei uns abgeholt werden. Wir prüfen den Führerschein und bei



Corinna Hillen

den E-Fahrzeugen gibt es zusätzlich noch eine kurze Einweisung, damit es unterwegs keine Überraschung gibt.“

Die Betreuung durch das Pool-Team der ‚Zentralen Dienste‘ ist umfassend. Corinna Hillen: „Mein Team kümmert sich auch darum, dass die Autos aufgetankt sind, sie fahren durch

die Waschstraße und achten neben der regelmäßigen Innen-Reinigung auch auf Inspektions-Intervalle. Positives Feedback der Kolleginnen und Kollegen zu unseren Fahrzeugen finden wir prima.“

Gibt es bei den Kolleginnen und Kollegen eine bevorzugte Marke?

„Nein, sie nehmen die Fahrzeuge so, wie sie gerade zur Verfügung stehen. Aber wir versuchen natürlich schon sicherzustellen, dass ein Zwei-Meter-Mann für eine 100-Kilometer-Fahrt nicht unbedingt den Smart erhält.“

Warum setzt die AGR auf alternative Antriebstechniken bei den Pool-Fahrzeugen?

„Die AGR hat sich das Thema ‚Umweltschutz‘ auf die Fahne geschrieben. Daher möchten wir auch bei unseren Kolleginnen und Kollegen für die Nutzung von Stromfahrzeugen werben. Das tolle ist, dass unsere Fahrzeuge ‚mit Strom aus Abfall fahren‘.“

Wird nach der Pkw-Ausleihe auch eine „Schrammen-Inspektion“ durchgeführt?

„Ja, es läuft fast so ab wie bei einer Mietwagen-Firma. Wir führen eine Sichtkontrolle durch und dokumentieren eventuelle Schäden – wir setzen aber darauf, dass jeder Nutzer das Leihfahrzeug wie sein Eigentum behandelt.“

Was ist, wenn unterwegs ein Zwischenfall eintritt?

„Die Fahrzeuge sind voll versichert. Zur Ausstattung gehören außerdem Tankkarte und ADAC-Schutzbrief. Sollte mal etwas passieren, steht mein Team mit Rat und Tat zur Seite.“

vdG



rief sind immer an Bord ool-Fahrzeugen



Locker ins Wochenende: Christina Schwert und Saskia Stawicki testeten die Pedelecs über die freien Tage.



Unser Fahrzeugpool

Groß



Kennzeichen	Fahrzeug	Getriebe	Reichweite (bei E-Autos)	Baujahr
RE-CO 2027	Opel Ampera	Automatik	ca. 49 km	2012
RE-CO 18E	Opel Ampera E (rein Elektro)	Automatik	ca. 330 km	2017
RE-AE 830	VW Touran	Schaltung		2012
RE-AE 65	VW Touran	Automatik		2012
RE-AE 788	VW Passat Variant	Automatik		2013

Mittel



Kennzeichen	Fahrzeug	Getriebe	Reichweite (bei E-Autos)	Baujahr
RE-AE 1288	Opel Astra	Schaltung		2014
RE-AE 46	Skoda Octavia Combi	Schaltung		2013
RE-CO 141E	Audi E-tron	Automatik	ca. 49 km	2017

Klein



Kennzeichen	Fahrzeug	Getriebe	Reichweite (bei E-Autos)	Baujahr
RE-AE 811	Smart	Automatik		2017
RE-CO 36E	smart fortwo electric drive	Automatik	ca. 100 km	2017
RE-CO 25	smart fortwo electric drive	Automatik	ca. 100 km	2012

Sport

Zwei Pedelecs
+ zwei Lasten-Pedelecs auf der ZDE
Reichweite: ca. 100 km
Höchstgeschwindigkeit: 25 km/h



„Die neue Automatik-Waage

Markus Müller ist begeistert: Der 40 Jahre alte Duisburger, seit vier Jahren bei der AGR-DAR und jetzt Stellvertreter von Fuhrparkleiter Anton Klehr, stellt der modernisierten Verwiegung beste Noten aus. Am neuen, um 12.000 Quadratmeter erweiterten Papierlager an der Hohewardstraße rollen die Lkw nun über eine vollautomatische Waage: „Die Verweilzeiten der Lkw auf unserem Hof haben sich deutlich reduziert. Es läuft einfach geschmeidiger und somit kostensparender.“ Mit dazu beigetragen hat auch das neue Verkehrskonzept, das zusammen mit der Waage umgesetzt wurde. Der gelernte Speditionskaufmann muss es wissen. Auf seinem Schreibtisch läuft schließlich alles zusammen, was bei der AGR-DAR mit EDV zu tun hat.

Bis zu 150 Lkw steuern Tag für Tag die lange Einbahnstraße zur Halle an, viele Anlieferungen stammen von Fremdfirmen. Zwischen 30 und 40 davon sind Altpapier-Fuhren, darunter das gesamte Aufkommen des Kreises Recklinghausen. Bernd Homann etwa liefert es gerade aus Herten an. 20.430 Kilogramm ruhen auf der Waage – samt Lkw und Beifahrer. Jedes Fahrzeug müsse „für die korrekte Abrechnung zweimal gewogen werden – vor und nach der Entladung.“

Dafür gibt es seit Januar nun drei statt bislang zwei Waagen. Die neue Nummer drei arbeitet vollautomatisch. „Sie ist“, so Markus Müller weiter, „mit einem Selbstbedienungsterminal verbunden, das gleich an Ort und Stelle vom jeweiligen Frachtführer mit nur wenigen Knopfdrücken bedient werden kann und die entsprechenden Wiegebelege ausdrückt.“ Das gehe „schnell und entzerrt vor allem in den Stoßzeiten zwischen 14 und 16 Uhr den Verkehr bei uns deutlich.“

Vor der Ausfahrt kontrolliert Verwieger Lars Hansel (41) aus seinem ‚Ein-Mann-Container‘ heraus alle Ein- und Ausgänge. Er stellt klar: „An meinen Kollegen und mir kommt trotz aller Automatik niemand vorbei, ohne seine Wiegebelege zu präsentieren – so viel ist sicher!“

vdG



Einmal wiegen bitte: Nach der Waage registrieren zwei Lichtschranken den LKW.

Check vor der Ausfahrt! An Lars Hansel und seinen Kollegen kommt niemand vorbei, ohne seinen Wiegebeleg zu präsentieren.

ge hat sich schon bewährt“

Erste Zwischenbilanz am erweiterten Papierlager der AGR-DAR



20.430 Kilogramm bringt Bernd Homanns Lkw heute auf die Waage. Am Selbstbedienungsterminal erhält er seinen Beleg.



Markus Müller, stellvertretender Fuhrparkleiter bei AGR-DAR, stellt der automatischen Verwiegung beste Noten aus.

AGR-Frühlingsfest 2018

Am 8. Juni stieg in der Vest-Arena in Recklinghausen bereits zum achten Mal die große AGR-Frühlingsparty.

Ein tolles Buffet mit Leckereien vom Feuerring, Hamburgern aus dem Airstream, Cocktails in der Garten-Loun-

ge sowie eiskalte Frozen-Yoghurts wartete auf die knapp 450 Besucher und Besucherinnen.

Für den richtigen Rhythmus auf der Tanzfläche sorgten die ‚Groove Onkels‘ mit ihrer packenden Performance.

Erst einmal auf Tanz-Temperatur gekommen, sorgte die ‚DELUXE RADIOBAND‘ weiter für tolle Stimmung.

Wir freuen uns schon auf 2019!





AGR-Aktiv bei medicos.AufSchalke

Dr. Susanne Raedeker fand gleich anerkennende Worte: „Das hier ist wirklich ein beeindruckendes Zentrum.“ Dabei stand die Leiterin des betrieblichen Gesundheitsmanagements (Stab GO2S) der AGR erst einmal nur in der großzügig dimensionierten Lobby des Medicos-Gesundheitszentrums. Der GO2S-Aktiv-Vortrag fand diesmal nicht im Besucherzentrum der AGR sondern bei medicos.AufSchalke statt – gerade mal einen halben Steinwurf von den Tribünen der Veltins-Arena entfernt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren vom vielfältigen Gesundheitsangebot beeindruckt. Dipl. Kauffrau Yvonne Lehmann, bei ‚medicos.AufSchalke‘ für Marketing und Kommunikation zuständig, erläuterte: „Sie befinden sich im größten ambulanten Gesundheits- und Reha-Zentrum Europas.“ Keineswegs allein für Leistungssportler, wie Yvonne Lehmann

betont: „Sondern für alle. Wir arbeiten unter anderem mit gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen sowie der Deutschen Rentenversicherung zusammen.“

Gute zwei Stunden dauerte die informative Führung durch verschiedene Abteilungen des Hauses. Immer wieder fand Ergotherapeutin Sarah Wischnewski, die den Rundgang begleitete und die vielen Fragen präzise zu beantworten wusste, in den einzelnen Abteilungen Möglichkeiten, die AGR-Crew gleich auch aktiv ins Vorsorge- und Reha-Programm ihres Hauses einzubeziehen. Mitmachen war angesagt, wie unsere Fotos zeigen. Für jeden gab's obendrauf zum Abschluss ein dehnbares ‚Theraband‘ mit Übungsanleitungen. Eine Teilnehmerin freute sich: „Das ist sogar in AGR-Grün!“

Carolin Vornbrock vom GO2S-Team: „Hier haben wir aus allererster

Hand erfahren, wie wichtig die drei Hauptsäulen Bewegung, Ernährung und Entspannung für die Gesundheit

nicht nur am Arbeitsplatz sind. Mit unseren vierteljährlichen Aktiv-Vorträgen zu diesen Themenbereichen

wollen wir auch bei der AGR Impulse geben, Anreize vermitteln – wie mit diesem Info-Nachmittag.“ vdg



Ergotherapeutin Sarah Wischnewski zeigt, wie es geht: Sie bezog die AGR-Crew beim Rundgang durch das Haus aktiv ein und erläuterte am Modell anatomisches Hintergrundwissen.

Tim-Oliver Engel
vor den Drehrohröfen

Ein Engel für die Sicherheit Neuer Libero im RZR Herten

Tim Engel weiß um seine Verantwortung. Er ist der neue Mann im RZR, dem die Sicherheit aller Kolleginnen, Kollegen und Mitarbeitern von Drittunternehmen künftig ganz besonders am Herzen liegt. Er will „die Gefahrenabwehrkette im RZR als vorausblickender Libero“ ergänzen. Im Fußball entwickelt der Libero als Spieler immer wieder neue Ideen, hält aber auch den eigenen Strafraum sauber. Eine wichtige Funktion in der Mannschaft. Als Sicherheitsfachkraft will er dementsprechend auf die Einhaltung der sicherheitsrelevanten Standards achten, aber auch gemeinsam mit den Kollegen neue Standards setzen.

Der 31-jährige Herner, Ex-Kicker beim VfB Börnig, ist seit Februar Sicherheitsingenieur im Abfallkraftwerk und während unseres Gesprächs noch in der Einarbeitungsphase: „Ich lerne erst mal den Betrieb und jede Abteilung genau kennen. Dazu begleite ich eine Woche lang die Frühschicht und hospitiere für ein paar Tage an der Waage. Eine Vielzahl von Gefährdungsfaktoren sind im RZR ständig im

Auge zu behalten.“ Also genügend Potenzial, das den Einsatz eines Sicherheitsingenieurs rechtfertigt.

Der sympathische Herner ist in Sachen ‚Safety-Denken‘ kein unbeschriebenes Blatt. „Die eigenverantwortliche Wahrnehmung aller gesetzlichen Aufgaben gemäß Arbeitssicherheitsgesetz und Unfallverhütungsvorschriften“ – was als Verantwortungsbereich recht sperrig klingt, hat der überzeugte Freizeitradler längst kennengelernt. Nach seinem Studium in Wuppertal war er für die Arbeitssicherheit beim Neubau von Windkraftanlagen verantwortlich – auch in Österreich und der Schweiz – und sieht „das RZR als neue und spannende Herausforderung.“

Belegschaft für das Thema Sicherheit gewinnen

Er zählt auf, was seit Anfang Februar im RZR alles zu seinen Aufgaben zählt: „Etwa die Beurteilung von Arbeitsbedingungen und Gesundheitsgefahren, das Erstellen, Überprüfen und Ergänzen von Risikoanalysen.“ Gemeinsam mit der RZR-Leitung

möchte er aber auch die Belegschaft für das Thema Sicherheit gewinnen. Wie das praktisch aussehen soll? „Wir setzen auf betriebliche Schulungen und die Weiterentwicklung eines Arbeitsschutz-Managementsystems. Außerdem möchte ich mich auch beim betrieblichen Gesundheitsschutz einbringen.“

Präventionsarbeit steht im Fokus

Tim Engel liefert ein konkretes Beispiel für seinen Aufgabenbereich: „Bevor etwa Beschäftigte von Fremdfirmen überhaupt auf das RZR dürfen, müssen sie unterwiesen und ihre Befähigungsnachweise – zum Beispiel um in der Höhe zu arbeiten – überprüft werden. Dieses grundsätzliche Vorgehen von Unterweisung und Überprüfung bilden wir in einem Prozess ab, der für alle obligatorisch ist.“ Präventionsarbeit steht für Tim Engel zentral im Fokus: „Jeder möchte doch nach der Arbeit wieder gesund zu Hause ankommen. Daher wollen wir alles unternehmen, um das Risiko von

Arbeitsunfällen zu minimieren. Dazu ziehen wir alle an einem Strang und sind verpflichtet, auch aus Unfällen und Beinahe-Unfällen zu lernen. Da hilft es, dass die AGR flache Strukturen hat und aus Team-Playern besteht. Was Tim Engel nicht tun wird: „...mit lauten ‚Helm auf!‘-Rufen über die Anlage gehen“, verspricht der Sicherheitsingenieur und ergänzt „...meist hilft schon ein freundlicher Hinweis – der ist dann aber auch mir gegenüber erlaubt. Denn wie sagt man so schön: Nobody is perfect – aber wir arbeiten dran.“

Abends: Sportlich unterwegs

Wenn Tim Engel das Werksgelände abends verlässt, ist er meist sportlich unterwegs: „Ich fahre gerne Fahrrad, begeistere mich für (Altherren-)Fußball

und Badminton, bin schon mal um die Halde gejoggt und besitze seit kurzem ein Schlagzeug, auf dem ich abends gern übe. Die Begleitung der australischen Hardrock-Jungs von AC/DC krieg` ich bereits mühelos hin.“ Die Nachbarn grüßen trotzdem noch, denn Tim Engel spielt ein Elektro-Schlagzeug und trägt dabei Kopfhörer – vorbildlich!

vdG



Tag der Arbeitssicherheit

Der Tag der Arbeitssicherheit am 3. Mai 2018 war ein voller Erfolg. Über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AGR Gruppe nutzten das Angebot und informierten sich rund um das Thema Arbeitssicherheit.



Neue Lasten-Pedelecs auf der Zentraldeponie Emscherbruch



Seit diesem Jahr können die Kolleginnen und Kollegen auf der ZDE zwei Lasten-Pedelecs für Probenahmen und Kontrollfahrten innerhalb und außerhalb der Deponie nutzen. Guido Parreuter und Torsten Schmelzer durften die Pedelecs bereits testen und waren sich einig: „Eine wirkliche Arbeitserleichterung, um auf der Deponie schnell von A nach B zu kommen.“

ConSense in der AGR Gruppe

ConSense IMS ist das Managementsystem der AGR Gruppe. In ConSense werden alle wichtigen Prozesse und Dokumente des Unternehmens abgebildet und verfügbar gemacht.

„Ablauf?“ gehören damit der Vergangenheit an bzw. können leicht beantwortet werden.



Das Beste daran ist, es werden nur die Dokumente und Prozesse angezeigt, die für Ihren Tätigkeitsbereich relevant sind. Zudem unterstützt das System uns bei der Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001.

Lästiges und zeitraubendes Suchen nach der aktuellen Dokumentvorlage oder die Frage: „Wie war nochmal der

AGR stiftet Studien-Sonderpreis

Im Rahmen einer Gala der Wirtschaftsinitiative in Gelsenkirchen-Buer hat die Westfälische Hochschule Mitte Februar ihre besten Absolventen des Jahrgangs 2017 ausgezeichnet. Einen Sonderpreis ‚Für Mensch und Umwelt in der Region‘ konnte Stephan Zastrow (30) aus den Händen von AGR-Geschäftsführer Joachim Ronge entgegennehmen.

Dieser Sonderpreis wurde von der AGR erstmalig gestiftet und ist mit 2.000 Euro dotiert. Joachim Ronge, Geschäftsführer der AGR, sagte zur Preisverleihung: „Mit dem



Studienpreis erweitern wir unser Engagement gleichermaßen für unsere Region als auch für die Innovationskraft der Abfallwirtschaft im Dienste der Allgemeinheit.“ Stephan Zastrow beschreibt in seiner Masterarbeit, wie Abbruchunternehmen dank modernster Technologien Informationen über Materialien erhalten können, die hinter Wänden, Decken und Böden verborgen sind. Mit den so gewonnenen Informationen sollen sich zukünftig Ressourcen einfacher zurückgewinnen lassen.

WFZruhr-Workshop im RZR Herten



Das Wirtschaftsförderungszentrum Ruhr für Entsorgungs- und Verwertungstechnik e.V. – kurz WFZruhr – veranstaltete Mitte März im Abfallkraftwerk RZR Herten einen Workshop zum Thema: ‚Thermische Abfallbehandlung: Ein unverzichtbarer Bestandteil in der Circular Economy‘. Gastgeber und AGR-Geschäftsführer Stephan Kaiser freute sich über die hohe Beteiligung von Fachkollegen und begrüßte rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im vollbesetzten RZR-Besucherzentrum.

Zum ersten Date mit der AGR

Erfolgreicher Probelauf für neues Azubi-Auswahlverfahren

Sie sind die sprichwörtlichen Nadeln im Heuhaufen: Engagierte Azubis, die perfekt zum Unternehmen passen! Sie zu finden, ist eine Herausforderung, denn in Deutschland ist die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr. Zeit für die AGR Gruppe, das bisherige Auswahlverfahren weiterzuentwickeln.

Modernes Verfahren

AGR-Ausbildungskoordinator Michael Burger beschreibt das neue Verfahren, mit dem der Heuhaufen systematisch durchkämmt wird: „Bei der AGR Gruppe müssen wir sehr zielgerichtet suchen, da unsere Ausbildungsberufe vielfältig und unterschiedlich sind, wenn wir zum Beispiel nur die (umwelt-) technischen mit den kaufmännischen Berufen vergleichen. Außerdem möchten wir gruppenweit ein modernes Auswahlverfahren durchführen, in dem für alle Ausbildungsberufe die gleichen Gütekriterien und Standards gelten“, erklärt Michael Burger.

In einem Workshop legten Personal und Ausbilder im letzten Jahr gemeinsame Anforderungskriterien fest, die für alle Ausbildungsberufe in der AGR Gruppe wichtig sind, wie z. B.

Motivation und Lernfähigkeit. Gerade die Motivation und die Einstellung der Bewerber spielen im ersten Teil des Auswahlprozesses eine große Rolle. Es wurden aber auch berufsspezifische Anforderungskriterien wie z. B. ‚motorische Fähigkeiten‘ bei Mechatronikern oder ‚Organisationsfähigkeit‘ bei Kaufleuten definiert. Die Standards dieses einheitlichen modularen Verfahrens bilden das Speed-Dating, der Online-Test sowie weitere praktischen Übungen.

90 Bewerber

Die ersten Auswahlverfahren nach ‚neuem Konzept‘, das ab 2018 schrittweise auf die gesamte AGR Gruppe ausgerollt werden kann, sind bereits abgeschlossen. In einem gemeinsamen Pilotprojekt mit AGR, AGR-DAR und LAMBDA wurden in drei Ausbildungsberufen sechs Ausbildungsplätze vergeben. 180 Kaufleute, 60 Mechatroniker und 30 Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft hatten sich hierfür beworben, 75 Kandidaten durchliefen den mehrstufigen Auswahlprozess. Sie standen zunächst beim Speed-Dating Rede und Antwort, absolvierten dann einen Online-Test, lösten praktische Übungen und präsentierten sich anschließend im Gruppeninterview.

Speed-Dating

15 geschulte AGR-Kolleginnen und Kollegen begleiteten als Bewerber und Speed-Dating-Partner das Verfahren, bei dem großer Wert auf eine persönliche und angenehme Atmosphäre gelegt wird, wie Michael Burger betont. Besonders durch das intern durchgeführte Speed-Dating hebt sich die AGR derzeit von anderen Arbeitgebern ab. Hier geht es in einem 10-minütigen Gespräch

ausschließlich um die Persönlichkeit und Motivation des Bewerbers, nicht um dessen Schulnoten. Das sei bei den Kandidatinnen und Kandidaten sehr gut angekommen, so Michael Burger.

Bewerbung auf Klick

Wer ab sofort als Azubi Teil der AGR-Familie werden möchte, bewirbt sich zunächst online über das neue Karriereportal. Nach einer Vorauswahl erfolgt die Einladung zum ersten Auswahltag mit Speed-Dating, Onlinetest, allgemeinen Informationen zur AGR und ihren Ausbildungsberufen sowie einer kurzen RZR-Besichtigung. Hierbei unterstützen auch unsere Azubis. Die ‚besten‘ Kandidaten werden dann zur nächsten Runde eingeladen. Hier müssen sie sich in verschiedenen praktischen Übungen aus dem jeweiligen Fachgebiet erneut beweisen, z. B. bei der Durchführung einer ‚Probenahme‘ oder bei einem mechanischen Test mit einer Standbohrmaschine. Aber auch eine ‚Büro-Übung‘, bei der die Bewerber ihr Organisationstalent unter Beweis stellen müssen, ist mit dabei.

Digitale Auswertung

„Besonders der Online-Test hat es in sich“, führt Lena Ridderbusch (Kaufmännische Ausbilderin) aus. „Es handelt sich hierbei um einen zertifizierten Test, der sehr nah am beruflichen Alltag ausgerichtet ist. Die Ergebnisse können wir sofort digital auswerten und mit unserem Bewerbungsmanagementsystem rexx verbinden.“



Julia Hartmann (Teamleitung Personalbeschaffung & -entwicklung) und Michael Burger (AGR-Ausbildungskoordinator) organisierten die Auswahlverfahren für die neuen Azubis.



Der Online-Test ist sehr nah am beruflichen Alltag ausgerichtet und speziell auf die AGR Gruppe zugeschnitten.

„Es hat sich gelohnt“

Die Konzeption des Verfahrens war aufwendig, doch die Ergebnisse dieses Pilotprojekts sprechen für sich. „Der gemeinsam mit den Personalern und Ausbildern entwickelte und durchgeführte Auswahlprozess hat Spaß gemacht. Und es hat sich vom Ergebnis her gelohnt“, sind Michael Burger und Lena Ridderbusch überzeugt. „Wir haben jetzt ein einheitliches Verfahren, das moderner und aussagekräftiger ist und für verschiedene Ausbildungsberufe in allen AGR-Gesellschaften angewendet werden kann.“

Am 20. August 2018 fangen drei Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, ein Mechatroniker und zwei Kaufleute in der AGR Gruppe an, die bereits alle das Pilotprojekt erfolgreich durchlaufen haben. Ab September geht sie dann wieder los, die Suche im Heuhaufen.



Petra Gracon und Lena Ridderbusch unterhielten sich beim Speed-Dating mit den Bewerberinnen und Bewerbern.

Filmfans erleben blaues Wunder

Vorhang auf fürs Sommerkino

Mit einem neuen Highlight startet das Hertener Sommerkino in diesem Jahr bereits einen Tag früher als bislang üblich – Filmfans tauchen ab in die Tiefen des Ozeans. Vom 15. bis 19. August heißt es ‚Vorhang auf‘ für das sechste Hertener Sommerkino von AGR und Hertener Stadtwerken. Das Open-Air-Vergnügen läuft auf dem Doncaster Platz der Zeche Ewald und bietet von Donnerstagabend bis Sonntagmittag packende Filme für jedes Alter.

Bereits am Mittwochabend, 15. August, erwartet die Gäste ein besonderes Highlight: Die internationale Ocean-Film-Tour ist zu Gast in Herten und bringt das blaue Wunder auf die große Leinwand. Die Ocean-Film-Tour zeigt die Faszination des Meeres in all seiner Vielfalt und Schönheit. Das exklusive Filmprogramm setzt sich aus sechs bildgewaltigen Dokumentarfilmen zusammen und hat eine Gesamtlaufrzeit von rund zwei Stunden. Die Filme entführen die Zuschauer in die wunderbare Welt der Ozeane und setzen ein Statement für Ressourcenschutz. Der Eintritt für diesen Abend ist frei. Karten sind im Rahmen des Kartenvorverkaufs erhältlich – solange der Vorrat reicht. Donnerstag bis Sonntag werden dann im Schatten von Förderturm und Halde Hoheward wieder



Ocean Tour
Mi. 15.08.2018
21⁰⁰ Uhr



Das Leben ist ein Fest
Do. 16.08.2018
21⁰⁰ Uhr



Paddington 2
Fr. 17.08.2018
16⁰⁰ Uhr



Star Wars: Der letzte Jedi
Fr. 17.08.2018
21⁰⁰ Uhr



Coco
Sa. 18.08.2018
17⁰⁰ Uhr



Wunder
Sa. 18.08.2018
21⁰⁰ Uhr

‚Blockbuster‘ zu sehen sein. Eine Karte für Erwachsene kostet unverändert 3 Euro, eine Kinderkarte 2 Euro – familienfreundliche Preise, die auch Großfamilien ins Kino locken. Pro Vorstellung stehen 350 Plätze zur Verfügung.

Gute Filme für den guten Zweck

Auch 2018 werden die Kino-Einnahmen wieder gespendet. Hertener Stadtwerke und AGR laden Hertener Vereine, karitative Institutio-

nen, Schulen und Kindergärten ein, sich zu bewerben. Die Bewerbung sollte kurz Arbeit und Engagement beschreiben. Aus allen Einsendungen werden zehn Projekte ausgelost, die über die Homepage und den Facebook-Auftritt des Hertener

Sommerkinos präsentiert werden. Per ‚Gefällt mir‘-Button und per E-Mail wird dann abgestimmt, welche fünf Projekte im Rahmen des Sommerkinos präsentiert werden. Weitere Informationen unter: www.hertener-sommerkino.de JW



Kino bei Sonnenschein? Das funktioniert dank spezieller Leinwandtechnik einwandfrei. Die abendliche Atmosphäre bietet den Filmfans aber ebenfalls ein ganz besonderes Kinoerlebnis unter freiem Himmel.

Hey, WhatsApp?!



**Immer informiert sein –
Alle Neuigkeiten der
AGR Gruppe per
Messenger aufs Handy!**

Einfach die AGR als Kontakt
mit dem Namen WIR@AGR
und der Nummer 0173 5343389
speichern und eine Nachricht
mit dem Inhalt 'Start' senden.

